

## Protokoll Parlament

<b>Sitzung Nr.</b>	104	
<b>Datum</b>	Dienstag, 24. Januar 2023	
<b>Beginn</b>	19:30 Uhr	
<b>Ende</b>	21:45 Uhr	
<b>Ort</b>	Gemeindsaal Schlossgut	
<b>Präsidium</b>	Cornelia Jutzi, Grüne	
<b>Vizepräsidium</b>	Cornelia Tschanz, FDP	
<b>Stimmzählende</b>	Linus Schärer, SP Stephanie Balliana	
<b>Protokoll</b>	Barbara Werthmüller	
<b>Mitglieder</b>	SVP	Susanne Bähler Henri Bernhard David Fankhauser Markus Hänni Jürg Küng Peter Wymann
	GLP	Dominic Dubs Andreas Oestreicher Yves Oestreicher Lilian Tobler Rüetschi Samuel Zaugg
	SP	Heinz Malli Andrea Müller Merky Antoinette Rast Doris Rüger Ulrich Martin Schütz
	Grüne	Daniela Fankhauser Urs Siegenthaler Silvana Werren Andreas Wiesmann
	EVP	Dieter Blatt Matthias Fischer Gabriela Schranz
	FDP	Beat Schlumpf Markus Troxler
	EDU	Tobias Baumann
<b>Mitglieder Gemeinderat</b>	Beat Moser, Gemeindepräsident Urs Baumann Stefanie Feller Werner Fuchser Thekla Huber Gabriela Krebs Vera Wenger	

<b>Abteilungsleitende</b>	Thomas Krebs
	Roger Kurt (bis 21.00 Uhr)
	Esther Mäusli
	Martin Niederberger
<b>Entschuldigt</b>	Silvana Werren

Genehmigt am 21.03.2023

Cornelia Jutzi  
Präsidentin

Barbara Werthmüller  
Sekretärin

### Eröffnung

Parlamentspräsidentin Cornelia Jutzi eröffnet die 104. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 29 Mitgliedern fest. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

### Traktandenliste

Nr.	Gegenstand	Massnahme	Ressort
1	0-1-5 Mitteilungen Parlament	Kenntnisnahme	Präsidiales
2	0-1-5 Protokollgenehmigung 08.11.2022	Genehmigung	Präsidiales
3	6-2-2-3 Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen - Ausführungskredit	Genehmigung	Infrastruktur
4	0-8-2 ICT Volksschule Münsingen - Investitionskredit 2023	Genehmigung	Bildung
5	0-1-8 Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne (P2211)	Frage der Erheblicherklärung	Umwelt und Liegenschaften
6	0-1-8 Sanierung Aare-Ausstieg Parkbad - Postulat Grüne (P2214)	Frage der Erheblicherklärung	Umwelt und Liegenschaften

7	9-2-2	Kenntnisnahme	Umwelt und Liegenschaften
	Schulzentrum Rebacker - Umnutzung Erweiterung Turnhalle II		
8	0-1-8	Kenntnisnahme	Präsidiales
	Einfache Anfragen		
9	0-1-5	Kenntnisnahme	Präsidiales
	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge		

**Cornelia Jutzi, Parlamentspräsidentin:** Guten Abend miteinander. Es fängt bereits super an, eine Glocke, welche nicht klingeln will. Wir nehmen das nun als gutes Omen. Ich begrüsse euch ganz herzlich zu der 104. Parlamentssitzung, heute Abend im wunderschönen Schlossgutsaal. Ich begrüsse alle Mitparlamentarierinnen und Mitparlamentarier. Ich begrüsse den Gemeinderat, den Gemeindepräsidenten Beat Moser, die Medienschaffenden, unsere Gäste, die Mitarbeitenden der Gemeinde und einfach alle Anwesenden. Ganz herzlich willkommen. Nach der Präsenzliste 29 Parlamentarierinnen und Parlamentarier anwesend. Entschuldigt hat sich Silvana Werre, Grüne. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Gibt es Wortmeldung zur heute vorliegenden Traktandenliste, zur Reihenfolge der Geschäfte, zur Absetzung oder Verschiebung von den traktandierten Geschäften? Gut, dann gilt die Traktandenliste in dieser Form als genehmigt und es erfolgt keine Abstimmung. Ich begrüsse ausserdem Yves Oestreicher von der GLP als neues Mitglied, herzlich willkommen, alles Gute, viel Spass und Erfolg. Spass ist immer ein wichtiger Faktor, auch in der Politik. Er ist der Ersatz für Daniel Trüssel. Danach habe ich des Weiteren noch eine Mitteilung. Beat Moser lädt ein zu einem Kulturabend. Merkt euch das, eintragen in die Agenda. Am Donnerstag, 30.03.2023, sind alle Mitglieder des Parlaments, Gemeinderats und der Geschäftsleitung mit Partnerin und Partner zu diesem gemeinsamen Kultur Anlass eingeladen. Wir starten um 18:15 Uhr im Restaurant "Burehuus" in der Bärenmatte, haben danach ein Apéro-Riche, welches eine Stunde geht, verschieben uns danach ins Schulzentrum Rebacker und um 19:30 Uhr besuchen wir die Aufführung Wilhelm Tell "Einmal anders" von der jungen Bühne Münsingen.

Dann möchte ich diesen Anlass auch noch nützen, um einige persönliche Worte an euch zu richten. Ihr habt vielleicht gesehen, dass ich euch ein Schokoherz hingelegt habe. Dies ist auch die Idee, euch ein wenig den Abend zu versüssen, nicht nur, denn es hat auch eine tiefere Bedeutung. Ich frage jetzt nicht, wer es bereits gegessen hat. Kommunikation mit Herz ist das heutige Thema. Was meine ich damit? Das heisst, dass wir Entscheidungen nicht nur mit dem Intellekt fällen. Nicht nur im Neokortex von unserem Gehirn findet dies statt. Jeder Gedanke, den wir haben, erzeugt ein Gefühl. Und für dies wiederum ist eine andere Hirnregion zuständig, nämlich die Amygdala. Sie ist zuständig für die Gefühlsregulation und die Stressregulation. Also jeder Gedanke, erzeugt ein Gefühl. Gefühle spüren wir in unserem Körper. Wir sagen auch Bauchgefühl oder heute sagt man ihm auch ab und zu "das stumme Wissen". Wir können also keine Aussage, keine Entscheidung und auch keine Meinungsbildung haben, ohne das Bauchgefühl. Wie ich sagen würde ohne Herz. Es passt auch gerade, denn heute Morgen ist auf meinem Teespruch gestanden "lueg mitem Härz". Und ich würde jetzt heute Abend oder auch das ganze Jahr dafür plädieren, hört ein wenig mit dem Herz. Hört einmal anstatt mit den Ohren mit dem Herz zu, was euer Gegenüber sagt. Ich möchte euch einladen, in meinem Präsidialjahr einmal die "Kommunikation der anderen Art" zu probieren. Und in diesem Sinne, wünsche ich uns ein ganz herzhaftes Jahr und eine herzliche Sitzung und danke euch für eure Aufmerksamkeit.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	48/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	4204
<b>Registraturplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Mitteilungen Parlament
<b>Ressort</b>	Präsidiales

**Andreas Österreicher, ASK:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, guten Abend miteinander. Aus der ASK ist zu vermelden, dass wir den Jahresbericht aufgeschaltet haben. Wenn irgendwelche Fragen dazu aufkommen sollten, dürft ihr euch gerne jederzeit bei uns melden. Es sind ebenfalls die abgeschlossenen Prüfungen aufgeschaltet worden. Es sind momentan sehr zeitintensive Prüfungen und bei dieser Gelegenheit will ich darauf hinweisen, dass wir dazu befugt sind, Fachunterstützung hinzuzuziehen, was wir bei einzelnen Geschäften in nächster Zeit auch machen werden. Einfach noch zur Erinnerung: Unsere Aufgaben sind in der Gemeindeordnung im Anhang festgehalten und ein wichtiges Anliegen für uns ist der Mitteleinsatz. Kreditanträge müssen den festgelegten Anforderungen entsprechen. Auf unseren Antrag hin hat der Gemeinderat im Jahr 2021 entsprechende Weisungen erlassen, welche, wie wir gerade festgestellt haben – wir kommen dann heute Abend noch dazu – nicht allen bekannt sind. Deshalb möchten wir den Gemeinderat darum ersuchen, diese Weisungen erneut allen Stellen bekannt zu machen. Für die betroffenen Stellen ist unsere Aufgabe nicht immer angenehm. Ich wiederhole dies jedes Jahr. Wir danken für das Verständnis und die Mitarbeit. Wir sind unseren Bürgern und Bürgerinnen eine Berichterstattung über die Einhaltung der Vorgaben von Reglement und Weisungen verpflichtet. Besten Dank.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Guten Abend miteinander. Ihr findet auf euren Tischen ein etwas verfrühtes respektive etwas verspätetes Weihnachtsgeschenk, darum ist es ein Neujahrgeschenk. Wir möchten euch ein bisschen Licht mit auf den Weg geben. Es geht um die Sicherheit und darum, zu sehen und gesehen zu werden. Ihr werdet es sehen, ihr könnt es alle gut brauchen, damit ihr in der «Veloville» immer brav mit Licht unterwegs seid, gut seht und gesehen werdet. Das zweite ist eine Trinkflasche. Die Trinkflasche ist dazu da, dass wir statt PET-Flaschen hier zum Beispiel «Münsinger Urquell» tanken können und damit den Abend geniessen. Man kann dort drin Sachen warm oder auch kalt halten und es hilft euch sicher beim Durchhalten, damit ihr etwas weniger Isostar braucht. Es ist, glaube ich, ein gut verwendbares Geschenk. Unser Personal hat dies auch erhalten, nochmals ganz herzlichen Dank für die Zusammenarbeit im letzten Jahr.

**Thekla Huber, Ressortleiterin Infrastruktur:** Guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Ich möchte euch ganz kurz einen Überblick geben über die Bauprojekte, die im Moment in Arbeit sind, damit ihr wisst, wenn ihr durchs Dorf geht, wo was los ist. Bei der Schützenfahrbrücke sind wir, wie ihr wisst, in einem laufenden Verfahren. Den Entscheid der Bau- und Verkehrsdirektion erwarten wir im Frühling. Wir hatten die Taucherprüfung im Dezember und im Moment wird diese ausgewertet. Im Februar wird der Bericht vorliegen, wie der Zustand der Brücke ist. Im nächsten Münsinger Info wird die Information aufgeschaltet und damit auch die Bevölkerung informiert. Wichtig ist es hier, zu sagen, dass sich alle drei Gemeinden einig sind, dass wir bei Bedarf zeitnah handeln, wenn sich der Zustand der Brücke verschlechtern sollte. Zum Provisorium der Industriestrasse: Aktuell und noch bis im Februar laufen die Submissionen der Baumeisterarbeiten. Der Baubeginn ist am Dienstag nach Ostern, bis Ende Mai wird gebaut. Mit den Eigentümerinnen vor Ort haben wir anfangs Februar ein Gespräch, wo wir mit ihnen die Situation genau anschauen. Auch dazu gibt's im nächsten Münsinger Info Nummer 2 eine Information für die breite Bevölkerung. Zu der ESN: Dort wird nächsten Sommer Bauende sein, vor den Sommerferien werden noch Markierungsarbeiten sowie der Rückbau von Installationsplätzen erfolgen. Die Eröffnung der ESN ist für den Samstag, 9. September geplant, die Verkehrsfreigabe erfolgt am Montag darauf. Der Veloweg über die Velobrücke Münsingen/Rubigen wird bereits im März freigegeben.

Wenn ihr euch jetzt wundert: «Die Brücke ist ja schon gebaut, wieso ist sie nicht schon offen?». Dies ist so, da erst im März die Geländer der Brücke montiert werden können und die braucht es, als Sicherheit, damit die Brücke schliesslich für den Verkehr freigegeben werden kann. Dann habt ihr sicher gesehen, dass im Neuhaus vor Weihnachten ein Bushaus realisiert worden ist. Es ist vom Alterszentrum, vom Verein Hindernisfrei und vom Seniorenrat äusserst positiv zurückgemeldet worden, dass man dort auf der Ostseite der Strasse nun witterungsgeschützt warten kann. Noch zu den beiden Kreisel: Derjenige an der Bernstrasse ist im Bau, wird im Februar fertiggestellt und im März bepflanzt. Der Kreisel auf dem Dorfplatz – dort ist die Bauzeit von Ende Februar bis Mitte April, also bis irgendwann nach Ostern – wird mit einem Anlass eingeweiht, analog etwa zur Veloeinstellhalle. Der Termin steht noch nicht und wird in der nächsten Zeit festgelegt. Auch hierzu folgen die Infos im Münsinger Info und auf der Website. Merci.

**Andrea Müller Merky, SP:** Guten Abend miteinander. Die SP-Fraktion wird neu – nachdem ich die Lehre bei Linus abgeschlossen habe – von mir alleine geführt. Linus schicken wir dafür in eine Nationalratskandidatur. Merci.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	49/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	2697
<b>Registratorplan</b>	6-2-2-3
<b>Geschäft</b>	Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen - Ausführungskredit
<b>Ressort</b>	Infrastruktur
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Finanzen</li> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Plan Vorprojekt Gesamtbereich Übersicht</li> <li>• Mitwirkungsbericht – Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen – Zusammenfassung (auch auf <a href="http://www.muensingen.ch/dorfplatz">www.muensingen.ch/dorfplatz</a>)</li> </ul>
<b>Auflage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektpläne Vorprojekt (Grossformat)</li> </ul>

## Ausgangslage

### Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen

Der Wunsch nach einem gut gestalteten Platz für die Öffentlichkeit im Zentrum von Münsingen besteht schon seit mindestens 15 Jahren. Für die Gemeinde ist das Erscheinungsbild des öffentlichen Raumes im Zentrum von Münsingen von sehr hoher Bedeutung. Der Dorfplatz im Zentrum von Münsingen befindet sich an prominenter und bester Lage und ist zusammen mit den angrenzenden Gebäuden eine wichtige Visitenkarte von Münsingen. Mit der Verschiebung des Dorfkreisels in Richtung Norden (Projekt Sanierung Ortsdurchfahrt) ist vor den Gebäuden der Bank SLM AG und dem Coop Supermarkt eine grosse Freifläche von ca. 1'200 m<sup>2</sup> Grösse entstanden. Der Gemeinderat hat die Fläche am 01.09.2020 vom Kanton zu Eigentum erhalten. Mit dem neuen Dorfplatz erhält die Münsinger Bevölkerung einen spannenden öffentlichen Raum. Für die Gemeinde ist es eine einmalige Chance, das stark verkehrsbelastete Gebiet im Ortszentrum nachhaltig aufzuwerten. Der neue Platz im Zentrum von Münsingen soll für die Münsinger Bevölkerung attraktiv gestaltet sein, vielfältig genutzt und bespielt werden können und zum Verweilen einladen. Er soll den zu Fuss Gehenden kurze und sichere Wege zu den Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben und zu den Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum bieten. Im 2021 wurde ein entsprechendes Vorprojekt entwickelt, welches im Dezember 2021 in die öffentliche Mitwirkung ging.

### Nutzungskonzept

Am 15.06.2022 hat der Gemeinderat das Nutzungskonzept für den neuen Dorfplatz wie folgt genehmigt:

*Der Dorfplatz soll multifunktional und flexibel nutzbar sein. Explizit sollen sowohl kulturelle, politische, gemeinnützige, nicht kommerzielle und auch temporäre kommerzielle Nutzungen möglich sein. Erst durch die Vielfalt wird der neue Dorfplatz lebendig und von breiten Benutzergruppen akzeptiert und belebt.*

Die detaillierten Vorgaben zur Benutzung werden nach der Fertigstellung in einer Weisung geregelt.

### **Ergebnis der Mitwirkung zum Vorprojekt 2021**

Das Vorprojekt wurde am 02.12.2021 zur Mitwirkung aufgelegt. Im Rahmen der Mitwirkung sind insgesamt 43, überwiegend im Grundsatz positive, Mitwirkungseingaben eingegangen. Die geäußerten Anliegen wurden in einem Mitwirkungsbericht zusammengefasst und am 09.02.2022 auf der Gemeindehomepage veröffentlicht. Die Anliegen, Forderungen und Verbesserungsvorschläge konnten in sechs Themenschwerpunkte gegliedert werden. Es sind dies:

- 1 Vorgehen der Projektbearbeitung / Verfahrensfragen
- 2 Gesamtsicht auf ganzen Zentrumsperimeter
- 3 Langsamverkehr Velo und Fussgänger
- 4 Gestaltung des Dorfplatzes und Möblierung
- 5 Inklusion
- 6 Biodiversität, Klima, Begrünung

Insgesamt wurde das Vorprojekt mehrheitlich begrüßt und als sehr positiv bewertet. Insbesondere, dass an diesem zentralen Platz die Aufenthaltsqualität markant erhöht wird.

---

### **Sachverhalt**

Die aus der Mitwirkung erkannten Themenschwerpunkte wurden in den letzten Monaten wie folgt weiterbearbeitet:

#### **1 Vorgehen**

Als zusätzliche qualitätssichernde Elemente wurden im Sommer 2022 zwei Workshops zur städtebaulichen Sicht «von Fassade zu Fassade» durchgeführt. Dazu wurden Experten/Expertinnen aus den Bereichen Städtebau und räumliche Einordnung, Architektur und Landschaftsarchitektur beigezogen. Auch das Nutzungskonzept mit den Möglichkeiten zur Bespielung des künftigen Dorfplatzes wurde überarbeitet und vom Gemeinderat verabschiedet (siehe oben). Die Details zur Nutzung des künftigen Dorfplatzes werden später mittels einer Weisung geregelt.

#### **2 Gesamtsicht auf ganzen Zentrumsperimeter**

Mit der Ausweitung des Betrachtungs- und Planungsperimeters wurden auch die umliegenden Räume rund um den Strassenraum in die Planung mit einbezogen. Sowohl westlich (Teilbereich 02 West) vor dem Modefachgeschäft «Mannesach» und dem «K-Kiosk», der «Visana» und dem «Goldschmiedeatelier Adrian Gempeler», wie auch nordwestlich vor der «BEKB» (Teilbereich 03 Nordwest). Ebenso nordöstlich, auf der gegenüberliegenden Seite, vor der «Dorfplatz-Apotheke» (Teilbereich 04 Nordost). Auf ausdrücklichen und häufig geäußerten Wunsch wurden auch östlich, beim ehemaligen Coop (Teilbereich 05 ZPP K), Zukunftslösungen skizziert. Im überarbeiteten Vorprojekt wird aufgezeigt, wie die Gestaltung des Dorfzentrums im ganzen umliegenden Strassenraum erfolgen könnte. Das Projekt wurde in den Hauptbereich 01 Dorfplatz und in die fünf Teilbereiche (TB 02 bis 06) aufgeteilt. Der Hauptbereich 01 und die Teilbereiche 02 bis 04 sind Bestandteile dieses Antrages. Die Teilbereiche 05 und 06 sind nicht Bestandteil dieses Antrages. Sie wurden auf ausdrücklichen Wunsch aus den Mitwirkungseingaben in die Überlegungen miteinbezogen und zeigen auf, wie eine Gesamtgestaltung im Dorfzentrum Münsingen auf der Parzelle des ehemaligen Coop-Marktes (ZPP K) und auch in der definitiven Ausführung auf dem «Trübu- platz» dereinst aussehen könnte.

## Übersichtskarte Teilbereiche (TB)

### 03 TB Nordwest

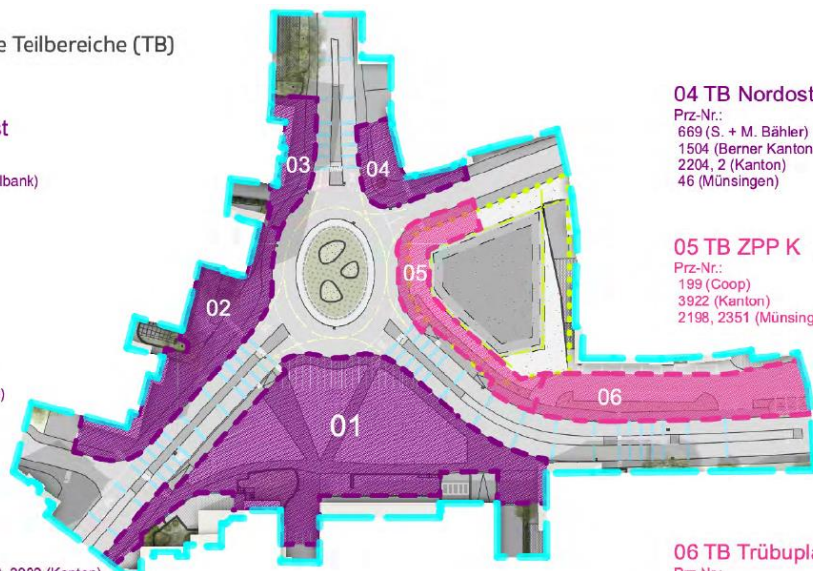
Prz-Nr.:  
388 (M. Kummer)  
1504 (Berner Kantonalbank)  
3455, 2 (Kanton)  
2380 (Münsingen)

### 02 TB West

Prz-Nr.:  
388 (M. Kummer)  
391 (Bank SLM)  
3455, 3470, 2 (Kanton)  
2380 (Münsingen)

### 01 Dorfplatz

Prz-Nr.:  
965 (SLM)  
639 (Coop)  
2344, 2345, 3470, 3, 2, 3922 (Kanton)  
2351 (Münsingen)



### 04 TB Nordost

Prz-Nr.:  
669 (S. + M. Bähler)  
1504 (Berner Kantonalbank)  
2204, 2 (Kanton)  
46 (Münsingen)

### 05 TB ZPP K

Prz-Nr.:  
199 (Coop)  
3922 (Kanton)  
2198, 2351 (Münsingen)

### 06 TB Trübuplatz

Prz-Nr.:  
2351 (Münsingen)

## 3 Langsamverkehr

Mit den Mitwirkenden zum Thema Langsamverkehr fanden Diskussionen und Aussprachen statt und die Anliegen wurden so gut wie möglich in das nun vorliegende Vorprojekt aufgenommen. So wurde die Zufahrt zur Veloabstellung vor dem Coop Supermarkt angepasst, damit der Konfliktpunkt zwischen zu Fuss Gehenden und Fahrradfahrenden vor dem Haupteingang behoben werden konnte. Die Zufahrt zur Veloparkierung wurde gegenüber heute umgekehrt und erfolgt nun neu direkt auf dem Niveau des Dorfplatzes. Ein Bypass für Fahrräder hinter der Bushaltestelle an der Thunstrasse wurde zusammen mit dem Kanton geprüft, kann jedoch wegen fehlender Flächen für das sichere Wiedereinbiegen vor dem Kreisell und wegen Sicherheitsmängeln bei einer allfälligen Querung durch Benutzende der ÖV-Haltestelle nicht realisiert werden. Auch eine direkte Zufahrt südlich des Gebäudes Thunstrasse 1 und vorbei an der Anlieferungshalle von Coop, zur Fahrradabstellung westseitig des Coop-Supermarktes ist baulich und technisch nicht realisierbar. Für den Langsamverkehr wird das Prinzip der Koexistenz gelten. Die Velofahrenden werden durch die Anordnung der Grünflächen auf dem Dorfplatz geleitet. Es ist vorgesehen, die Regeln zur Koexistenz für den Langsamverkehr zu kommunizieren und zu überwachen. Falls übermässig negative Auswirkungen auftreten, werden zusätzliche Massnahmen ergriffen.

## 4 Gestaltung des Dorfplatzes und Möblierung

Die monierte Übermöblierung des künftigen Dorfplatzes wurde bereinigt. So wurde auf mehrere Elemente verzichtet, wie z.B. «Töggeli-Kasten», einzelne Stühle, weitere Figuren, usw. Der gedeckte Unterstand wurde auf vielfachen Wunsch beibehalten, ebenso der Brunnen, welcher nun aber vergrössert wurde. Die Bodenbeläge wurden vereinheitlicht und auf das Wesentliche reduziert. Die begrüneten Flächen wurden vergrössert. Auf dem künftigen Dorfplatz ist eine grössere, unversiegelte Mergelfläche für eine vielseitige Nutzung vorgesehen. Der Dorfplatz kann damit zukünftig vielfältig und gemäss Nutzungskonzept bespielt werden.

## 5 Inklusion

Der Inklusion wurde seit Projektbeginn hohe Beachtung geschenkt. So wurden sämtliche Pläne den entsprechenden Fachstellen zur Beurteilung vorgelegt. Mit den Mitwirkenden wurden Gespräche geführt. Auf dem künftigen Dorfplatz wird ein flächiger Belag die Querung für handycapierte Personen hindernis- und erschütterungsfrei in alle Richtungen ermöglichen. Die Zugänge zu den Strassenquerungen sind bereits mit taktilen Linien für Sehbehinderte markiert. Die Aussenmöblierung auf dem künftigen Dorfplatz wird an die Bedürfnisse von sehbehinderten, blinden und handycapierten Menschen und ebenso auf Kinder angepasst und durch die entsprechenden Fachstellen begleitet. Die Bearbeitung der entsprechenden Details erfolgt im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens und der Ausführungsplanung.

## **6 Biodiversität, Klima, Begrünung**

Der Anteil an Grünflächen wurde auf vielfachen Wunsch hin deutlich erhöht. Dies auch als Massnahme gegen Hitze in Städten und ebenso zur Steigerung der Aufenthaltsqualität. Die Grünflächen bestehen entweder aus begehbaren Mergelflächen, begehbarem Blumenrasen oder aus Pflanzflächen. Zusammen mit der grossen und zentralen Mergelfläche erfüllen sie die Anforderungen nach mehr unversiegelten Flächen. Es sind deutlich mehr Bäume vorgesehen. Diese werden in Baumgruppen gepflanzt, um die Standort- und Wachstumsbedingungen zu optimieren. Es sind einheimische, standortgerechte und klimaverträgliche Bäume vorgesehen. Zur Auswahl und zur Pflanzart der Bäume wurde ein «Round-Table» mit lokalen Gartenspezialisten und Naturschutzorganisationen sowie mit der Fachstelle Kompetenzzentrum Bäume von Stadtgrün Bern durchgeführt. Basierend auf den Erkenntnissen beim Dorfplatz konnten Anforderungen für künftige Baumpflanzungen in der Gemeinde Münsingen abgeleitet werden.

### **Fazit aus den Eingaben**

Die Rückmeldungen, Kritiken, Anregungen und Ideen aus der Mitwirkung wurden ernst genommen und viele davon sind in die Überarbeitung des Vorprojektes mit eingeflossen. Durch die Berücksichtigung der Eingaben aus der Mitwirkung hat das Projekt «Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen» zusätzlich an Qualität und Attraktivität gewonnen. Ganz besonders der städtebauliche Ansatz hat das Projekt sichtlich aufgewertet und das Dorfzentrum hat dadurch als Ganzes profitiert. Der neue Dorfplatz wird sich nun optimal in das Ortsbild im Zentrum von Münsingen einfügen und die Aufenthaltsqualität im Zentrum von Münsingen wird erheblich gesteigert.

### **Weiteres Vorgehen**

Das Vorprojekt ist auf einem guten Stand. Die Pläne wurden auf der Homepage aufgeschaltet und die Mitwirkenden informiert. Die Anrainer wurden persönlich informiert. Die Projektinhalte werden nun laufend verfeinert und koordiniert und gehen fliessend in das Bauprojekt über. Bei diesem Projekt sind die Schnittstellen sehr umfangreich und teilweise komplex.

Die Einreichung des Baugesuchs wurde auf Ende 2022 angestrebt. Die Ausführung ist für den Sommer 2023 geplant.

Der Kreisel im Dorfzentrum wird bereits vorher, im Winter/Frühling 2023, neugestaltet. Die Wiederherstellung/Gestaltung des Traubenplatzes mit der Sammelstelle erfolgt in den Wintermonaten gemäss erteilter Baubewilligung vom November 2022. Nach Abschluss aller Bauarbeiten im Dorfzentrum von Münsingen, inklusive dem neuen Dorfplatz Münsingen, ist für die Bevölkerung ein grosses Dorfplatzfest zur Einweihung geplant.

Auf der nun vorliegenden, bereinigten Gestaltung, wird beim Parlament der Ausführungskredit für die Neugestaltung des Dorfzentrums Münsingen beantragt. Der Kreditantrag umfasst den Dorfplatz (Hauptbereich 01) mit dem optionalen Pavillon (Überdachung). Ergänzend dazu gibt es als weitere Optionen die einzelnen Teilbereiche (TB 02 bis 04) rund um den Kreisel. Die Gestaltungsidee im Strassenraum vor der «ZPP K» auf dem Areal ehemaliges Coop (Teilbereich 05) sowie die Gestaltung des Traubenplatzes (Teilbereich 06) sind nicht Bestandteil dieses Kreditantrages.

---

## **Finanzen**

---

Für die Planung des Vorprojektes hat der Gemeinderat einen Planungskredit in der Höhe von CHF 95'000.00 bewilligt.

Die Kosten für die Ausführung werden wie nachfolgend aufgezeigt abgeschätzt. Es ist vorgesehen, dass die Gemeinde alle Bauarbeiten koordiniert und sich die betroffenen anderen Grundeigentümer daran mit Beiträgen beteiligen. Die Beiträge sind (Stand 06.12.2022) noch in Verhandlung. Ziel ist, bis zum Beschluss des Parlaments am 24.01.2023 die entsprechenden Vereinbarungen abgeschlossen zu haben.

Falls möglich, werden die Arbeiten in den Teilbereichen 02, 03 und 04 zusammen mit der Gestaltung auf dem zentralen Dorfplatz (Hauptbereich 01) ausgeführt. Voraussetzung dazu ist, dass die betroffenen Grundeigentümer zustimmen und die Optionen vom Parlament beschlossen werden.



Die nachfolgenden Zahlen basieren auf den Inhalten des vorliegenden Vorprojektes und Kostenschätzungen des Planers (KV Stand 08.09.2022) +/- 20% sowie ergänzenden Kostenschätzungen des Planers für den minimalen Ausbau der Optionen in den Teilbereichen 02 bis 04 (Stand 01./04.11.2022).

#### Kreditgliederung Dorfplatz mit Optionen zu Lasten Investitions-Konto Nr. 6150.5010.50

Beschreibung	Basis	Datum	Betrag in CHF
<b>01 Dorfplatz - Zentrum Ausführungen im Hauptprojekt</b>			
<b>01 – Dorfplatz Zentrum</b>			
<u>Baukosten</u> inkl. Abbrüche, Bauausführung, Entwässerungen, Beläge, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Brunnen, Beleuchtungen, Honorare	KV Planer	08.09.2022	912'000.00
<u>Nebenkosten</u> inkl. Öffentlichkeitsarbeit, Einweihung, Versicherungen, Geometer, Baubewilligung	Schätzung Bauabteilung	10.10.2022	50'000.00
<u>Reserve</u> , Unvorhergesehenes	Rund 10 %	10.10.2022	98'000.00
<b>Total 01</b> inkl. MwSt. exkl. Beiträge Dritter			<b>1'060'000.00</b>
<b>Option 01 A – Überdachter Pavillon Dorfplatz</b>			
<u>Baukosten</u> Überdachter Pavillon auf dem Dorfplatz, inkl. Planung (Holzbauingenieur), Konstruktion Überdachung, Bauausführung, Honorare, inkl. 10% Reserve, Unvorhergesehenes	KV Planer	08.09.2022	140'000.00
<b>Total Option 01 A</b> inkl. MwSt. exkl. Beiträge Dritter			<b>140'000.00</b>
<b>Teilbereich 02 West - Mode, Kiosk, Visana, alte Post Ausführungen im TB 02</b>			
<b>Option 02 A - Ausführungsart Neugestaltung als Neubau</b> <u>inkl.</u> komplette Sanierung Beläge und Randabschlüsse vollständig bis Fassade analog zum Dorfplatz			
<u>Baukosten</u> inkl. Abbrüche, Bauausführung, Entwässerungen, Beläge, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Brunnen, Beleuchtungen, Honorare, 328' plus 10 Reserve, Unvorhergesehenes	KV Planer	08.09.2022	360'000.00
<b>Option 02 B - Ausführungsart Neugestaltung m. Teilersatz</b> Teilersatz und -sanierung Beläge mit Niveau-Anpassungen und Randabschlüssen bis Fassaden - <u>ohne</u> Trottoirbereiche			
<u>Baukosten</u> inkl. Abbrüche, Bauausführung Teilersatz Beläge, Entwässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Beleuchtungen, Honorare, Total 215' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 123')	KV Planer	01.11.2022	237'000.00
<b>Option 02 C – Ausführungsart Neugestaltung <u>nur</u> Grünbereiche mit Ausstattungen</b>			
<u>Baukosten</u> inkl. Abbrüche, Bauausführung ohne Ersatz Beläge und Sanierungen, mit minimalen Belagsarbeiten, Entwässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, ohne Beleuchtung, Honorare, Total 91' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 260')	KV Planer	09.11.2022	100'000.00

Beschreibung	Basis	Datum	Betrag in CHF
<b>Teilbereich 03 Nordwest - BEKB</b>			
<b>Ausführungen im TB 03</b>			
<b>Option 03 A - Ausführungsart Neugestaltung als Neubau</b>			
inkl. komplette Sanierung Beläge und Randabschlüsse vollständig bis Fassade analog zum Dorfplatz			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung, Entwässerungen, Beläge, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Brunnen, Beleuchtungen, Honorare	KV Planer	08.09.2022	163'000.00
<b>Option 03 B - Ausführungsart Neugestaltung m. Teilersatz</b>			
Teilersatz und -sanierung Beläge mit Niveau-Anpassungen und Randabschlüssen bis Fassaden - <u>ohne</u> Trottoirbereiche			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung Teilersatz Beläge, Entwässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Beleuchtungen, Honorare, Total 92' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 62')	KV Planer	01.11.2022	101'000.00
<b>Option 03 C – Ausführungsart Neugestaltung <u>nur</u> Grünbereiche mit Ausstattungen</b>			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung ohne Ersatz Beläge und Sanierungen, mit minimalen Belagsarbeiten, Entwässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, ohne Beleuchtung, Honorare, Total 24' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 136')	KV Planer	09.11.2022	27'000.00
<b>Teilbereich 04 Nordost - Apotheke</b>			
<b>Ausführungen im TB 04</b>			
<b>Option 04 A - Ausführungsart Neugestaltung als Neubau</b>			
inkl. komplette Sanierung Beläge und Randabschlüsse vollständig bis Fassade analog zum Dorfplatz			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung, Entwässerungen, Beläge, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Brunnen, Beleuchtungen, Honorare, Total 137' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes	KV Planer	08.09.2022	151'000.00
<b>Option 04 B – Ausführungsart Neugestaltung m. Teilersatz</b>			
Teilersatz und -sanierung Beläge mit Niveau-Anpassungen und Randabschlüssen bis Fassaden - <u>ohne</u> Trottoirbereiche			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung Teilersatz Beläge, Entwässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, Beleuchtungen, Honorare, Total 97' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 41')	KV Planer	04.11.2022	110'000.00
<b>Option 04 C - Ausführungsart Neugestaltung <u>nur</u> Grünbereiche mit Ausstattungen</b>			
Baukosten inkl. Abbrüche, Bauausführung ohne Ersatz Beläge und Sanierungen, mit minimalen Belagsarbeiten, Ent-	KV Planer	09.11.2022	40'000.00

Beschreibung	Basis	Datum	Betrag in CHF
wässerungen, Grünflächen, Bepflanzungen, Ausstattungen, ohne Beleuchtung, Honorare, Total 36' plus 10% Reserve, Unvorhergesehenes, (Sparpotential 111')			

### **Ergänzende Informationen zu den Investitionsteilen**

Die im Kostenvoranschlag ausgewiesenen Investitionen für die Option des überdachten Pavillons sowie für die Optionen in den Teilbereichen 02 – 04, jeweils in der Ausführungsart A (Neugestaltung als Neubau) und in der Ausführungsart B (Teilersatz, -sanierung), erscheinen auf den ersten Blick ziemlich hoch. Deshalb werden die Inhalte der Optionen im Folgenden näher ausgeführt:

#### Optionen 01 A - Hochbaute

Da sich der Dorfplatz im Ortsbildschutzgebiet und gleichzeitig an städtebaulich sehr exponierter Lage befindet, werden an die Gestaltung, insbesondere auch an die Hochbaute (Pavillon), erhöhte Anforderungen gestellt. Da das künftige Dorfzentrum für die Gemeinde Münsingen auch eine Art Visitenkarte darstellen wird, ist aus diesen Überlegungen eine qualitativ hochwertige Gestaltung anzustreben. Deshalb wurde im überdachten Bereich ganz bewusst auf vorfabrizierte, standardisierte Objekte verzichtet. Die Dachfläche des Pavillons besteht aus einer Freiform, welche aus dem Gestaltungskonzept heraus entwickelt wurde und wird als Einzelanfertigung ausgeführt. Der gedeckte Pavillon auf dem zentralen Dorfplatz ist rund 4 - 5 m hoch, umfasst eine Fläche von ca. 60 m<sup>2</sup> und wird durch drei Metallstützen getragen. Die Materialisierung besteht aus einer konstruktiven Holzdecke auf Stahlstützen. Bei der Anmutung wurde auf eine filigrane Bauweise geachtet. Damit erscheinen die Investitionskosten für die Sonderanfertigung plausibel und gerechtfertigt.

#### Optionen – TB 02 West, TB 03 Nordwest und TB 04 Nordost

In den drei Teilbereichen bestehen für alle Optionen je drei Ausführungsvarianten.

- 1. Variante: Ausführung A (Neubau), in welcher als Ganzes auch diese angrenzenden Platzbereiche, analog zum Dorfplatz-Zentrum, vollständig erneuert werden
- 2. Variante: Ausführung B (Teilersatz der Belagsflächen), in welcher die Belagsflächen in den Teilbereichen nur teilweise ersetzt, saniert (teilerneuert) werden
- 3. Variante: Ausführung C (nur Gestaltungselemente), in welcher nur die Grünbereiche mit der Ausstattung, jedoch ohne Belagserneuerungen realisiert werden

Der Kanton Bern hat die betroffenen Trottoir-Bereiche im Zuge der Sanierung der Ortsdurchfahrt Münsingen in diesen Zonen bis max. 2.00 m ab Bordsteinkante neu asphaltiert. Alle weiteren Beläge und deren Unterbau in den Teilbereichen 02 – 04 wurden nicht verändert. Es wird erwartet, dass die Beläge und die darunter vorhandene Kofferung (Strassenunterbau) nicht den aktuell geforderten Baustandards genügen und damit die geforderten Norm-Druckwerte nicht erreicht werden können. Die Investitionen aller Optionen in der Ausführungsart A berücksichtigen diesen Umstand. Diese gesamten Aufwendungen fallen jedoch nur an, sofern diese zwingend nötig oder im Zuge der Bauarbeiten auch gewünscht sind. Falls die Beläge und deren Unterbau in den angrenzenden Platzbereichen auch saniert werden sollen, stellt sich die Frage nach der Höhe der Kostenbeteiligung der entsprechenden Eigentümer. Diese Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Ausführungsart A (vollständiger Neubau) wurde deshalb vorgeschlagen, damit das Erscheinungsbild des neu gestalteten Dorfplatzes und aller Teilbereiche über den gesamten Planungssperimeter «von Fassade zu Fassade» gleichermassen einheitlich, erkennbar neu und gleichwertig wird. Da der Kanton nach Abschluss seiner Bauarbeiten im Strassenraum seine angrenzenden Belagsflächen in den Trottoir-Bereichen bloss an den Bestand angeglichen hat, bestehen aktuell unerwünschte Niveauunterschiede und -übergänge. Die Optionen bieten also zusätzlich auch die Möglichkeit, auf die individuellen Gefällesituationen einzugehen und die Niveauunterschiede wo erforderlich zu eliminieren.

In den drei optionalen Teilbereichen (TB 02 – TB 04) kann auch kostengünstiger gebaut werden, indem in der Ausführungsart B nur ein Teilersatz des Unterbaus ausgeführt wird und auf die Erneuerung der gesamten Belagsfläche zugunsten von bloss partiell erneuerten Belagsflächen verzichtet würde. Ebenso in

der Ausführungsart C, in welcher nur die Grünbereiche mit den Ausstattungen realisiert würden, ohne Erneuerung der Belagsflächen. In beiden Ausführungsarten (B und C) jedoch immer auf Kosten der Bau- substanz, der Qualität des Unterbaus und mit allfälligen Niveauunterschieden und damit nicht zuletzt auch auf Kosten der optischen und einheitlichen Wirkung und Erscheinung. Dies erscheint bei einem Neubauprojekt an dermassen exponierter Lage als weniger erstrebenswert. Trotzdem können die beiden Ausführungsarten B (Teilersatz) und C (nur Grünbereiche mit Ausstattungen) auf Wunsch als Optionen gewählt werden.

### Ausführungsart B

Teilersatz Beläge plus Ausstattungen

### Ausführungsart C

Minimal – nur Grünbereiche mit Ausstattungen

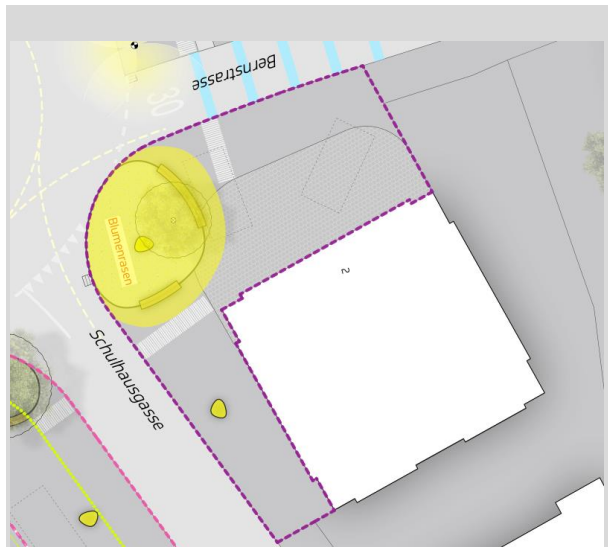
Im Teilbereich 02 West – Mode bis Alte Post



Im Teilbereich 03 Nordwest - BEKB



Im Teilbereich 04 – Dorfplatz-Apotheke



### **Beiträge Dritter**

Im Vorprojekt wurde bewusst bis an die Fassaden der umliegenden Gebäude geplant. Damit kann in diesem städtebaulich sensiblen Bereich eine einheitliche Gesamtwirkung erzeugt werden. Somit sind einige Gestaltungselemente teilweise auf den Parzellen der entsprechenden Grundeigentümer geplant. Bei jenen Grundeigentümern, welche durch die Neugestaltung erheblich von einem Mehrwert profitieren werden, wird eine entsprechende Kostenbeteiligung für den Bau auf Ihren Parzellen verhandelt. Ebenso bei jenen, welche im Baubewilligungsverfahren ihrer Neubauten vertraglich zu einer Kostenbeteiligung verpflichtet wurden.

#### Kostenbeteiligung der Bank SLM AG

Mit der Bank SLM AG wird eine Planungsvereinbarung ausgehandelt, welche die Schnittstellen im Teilbereich 01 «Ausführung Dorfplatz Zentrum» klärt und einen Kostenteiler definiert. Auf der Parzelle der Bank SLM AG übernimmt sie als Eigentümerin die Kosten für den Anteil des Bauvorhabens auf ihrer Parzelle. Die Investitionen für die Aufhebung des «Bärengrabens» und die Überdeckung des Zugangs zur Trafostation sowie für die Neugestaltung des Aussenbereichs des Kaffees werden im Kostenvoranschlag ausgewiesen (ohne weitere Ausbauwünsche seitens der Liegenschaftsbesitzerin). Dazu kommt eine anteilmässige Beteiligung am Baugesuch. Die erwartete Beteiligung der Bank SLM AG liegt bei CHF .... Details dazu sind aktuell in Abklärung.

#### Kostenbeteiligung Coop Immobilienregion Bern

Die heutige Veloparkierung und der Vorplatz vor dem Coop Supermarkt wurden der Coop Immobilienregion Bern als Besitzerin der Liegenschaft (Parzelle 639) in der Baubewilligung von 2017 nur provisorisch bewilligt. Coop hat sich verpflichtet, sich im Rahmen des Baus des neuen Dorfplatzes an den Kosten für die definitive Lösung zu beteiligen. Die Investitionen für die definitive Veloparkierung vor dem Coop Supermarkt werden im Kostenvoranschlag ausgewiesen. Die in Aussicht gestellte finanzielle Beteiligung von Coop liegt bei CHF 100'000.00, die Details dazu sind noch in Abklärung.

#### Kostenbeteiligung BEKB

Die BEKB wünscht, die Ein- und Ausfahrtsituation für die hinter der Liegenschaft gelegenen Autoparkplätze zu verbessern. Insbesondere im Bereich des Trottoirs besteht ein Konfliktpotenzial zwischen ausfahrenden Fahrzeugen und Fussgängern. Das durch die städtebauliche Sicht geprägte Gestaltungskonzept der Gemeinde ist bei der BEKB auf Zustimmung gestossen und kann nun auch in diesem Teilbereich dazu verwendet werden, das Konfliktpotenzial zu beseitigen. Dazu ist die BEKB bereit, das vorgestellte Konzept des Teilbereichs 03 Nordwest zu unterstützen und auf ihre spezifischen Bedürfnisse anzupassen. Die Investitionen für den Bereich 03 Nordwest werden im KV ausgewiesen (ohne Projektänderungen auf Wunsch der BEKB). Die BEKB wird für die Kosten der Anpassungen bei der Ein- und Ausfahrt auf der eigenen Parzelle aufkommen. Ein Kostenteiler dazu muss noch gefunden werden. Die erwartete Beteiligung der BEKB liegt bei CHF .... Details dazu sind aktuell in Abklärung.

#### Kostenbeteiligung Kanton Bern

Der Kanton Bern (TBA/OIK II) hat im Hauptbereich 01 Dorfplatz den Asphaltbelag für die Dauer der geplanten Zwischennutzung auf Wunsch der Gemeinde auf eigene Kosten instand gestellt. Dieser Bereich ist nun in diesem Zustand an die Gemeinde Münsingen übergegangen. Im Teilbereich 04 Nordost, vor der Dorfplatz-Apotheke, will der Kanton Bern an der Ecke Schulhausgasse/Bernstrasse die direkte Ein- und Ausfahrt auf den Kreisel aus Sicherheitsgründen zwingend verhindern. Der Wunsch des Kantons korrespondiert aus städtebaulicher Sicht mit dem Gestaltungskonzept des Vorprojekts und kommt der Gemeinde Münsingen sehr gelegen. Die Investitionen im Teilbereich 04 werden im Kostenvoranschlag ausgewiesen. Der Kanton Bern hat nun angeboten, auf seine Kosten einen Baum zu pflanzen. Die erwartete Beteiligung des Kantons liegt bei CHF 8'000.00.

### **Übersicht zu den Gesamtinvestitionen der Gemeinde**

**(In blauer Farbe, die vom Gemeinderat beantragte Ausführungsart)**

<b>Teilbereiche und Optionen (Überdachung und Ausführungsarten)</b> Alle Beträge in CHF	Ausführung A <b>Neubau</b> (vollständig)	Ausführung B <b>Teilersatz</b> (Teilbeläge, Grünbereiche und Ausstattungen in den TB 02-04)	Ausführung C <b>nur Grünbereiche und</b> (Ausstattungen in den TB 02-04)
<b>01 Dorfplatz - Zentrum</b>			
Hauptbereich 01 <b>Dorfplatz Zentrum</b>	1'060'000.00		
Hauptbereich 01 – Option 01 A <b>Überdachter Pavillon Dorfplatz</b>	140'000.00		
<b>Teilbereich 02 West - Mode, Kiosk, Visana, alte Post</b>			
Teilbereich 02 – Option 02 A <b>Neugestaltung inkl. Sanierung Flächen bis Fassade</b>	360'000.00		
Teilbereich 02 – Option 02 B <b>Neugestaltung Teilsanierung Flächen bis Fassade</b>		237'000.00	
Teilbereich 02 – Option 02 C <b>Neugestaltung <u>nur Ausstattung, ohne San.</u> Flächen</b>			100'00.00
<b>Teilbereich 03 Nordwest - BEKB</b>			
Teilbereich 03 – Option 03 A <b>Neugestaltung inkl. Sanierung Flächen bis Fassade</b>	163'000.00		
Teilbereich 03 – Option 03 B <b>Neugestaltung <u>ohne Sanierung</u> Flächen bis Fassade</b>		101'000.00	
Teilbereich 03 – Option 03 C <b>Neugestaltung <u>nur Ausstattung, ohne San.</u> Flächen</b>			27'000.00
<b>Teilbereich 04 Nordost – Dorfplatz-Apotheke</b>			
Teilbereich 04 – Option 04 A <b>Neugestaltung inkl. Sanierung Flächen bis Fassade</b>	151'000.00		
Teilbereich 04 – Option 04 B <b>Neugestaltung <u>ohne Sanierung</u> Flächen bis Fassade</b>		110'000.00	
Teilbereich 04 – Option 04 C <b>Neugestaltung <u>nur Ausstattung, ohne San.</u> Flächen</b>			40'000.00
<b>Gesamtprojekt – Planung Vorprojekt</b>			
Planungskosten des Vorprojektes (GRB 75/2021) Auflistung im Sinne der Transparenz gemäss Wunsch der Revisionsstelle	95'000.00	95'000.00	95'000.00
<b>TOTAL Gesamtinvestitionen inkl. aller Optionen und MwSt. (ohne Beiträge Dritter)</b>	<b>2'099'000.00</b>	<b>1'873'000.00</b>	<b>1'462'000.00</b>
<b>TOTAL Gesamtinvestitionen vom GR empfohlene Variante</b>			<b>1'462'000.00</b>

## Übersicht zu den Beiträgen Dritter

Beiträge Dritter <b>(noch in Verhandlung)</b>	Betrag in CHF
Bank SLM AG	200'000.00
Coop Immobilienregion Bern, in Aussicht gestellte Pauschale	100'000.00
BEKB	25'000.00
Kanton Bern (TBA / OIK II)	8'000.00
<b>TOTAL Beiträge (noch nicht konsolidiert)</b>	<b>Ca. 333'000.00</b>

Die Netto-Investitionen zu Lasten der Gemeinde betragen somit:

- In der Ausführungsart A (vollständiger Neubau): CHF 1'766'000.00
- In der Ausführungsart A (Dorfplatz) und B (Teilersatz Beläge in den Teilbereichen): CHF 1'540'000.00
- In der Ausführungsart A (Dorfplatz) und C (nur Grünbereiche mit Ausstattungen in den Teilbereichen): **CHF 1'129'000.00 (Empfehlung GR)**

### Kreditabrechnung zu Händen Parlament

Nach Abschluss erfolgt die Kreditabrechnung an das Parlament als Gesamtprojekt nach gängigen BKP-Positionen und wird nicht zusätzlich nach Teilbereichen aufgeschlüsselt.

### Tragbarkeit

In der Investitionsplanung 2022-2027 sind für die Neugestaltung Dorfzentrum Münsingen, welche alle Optionen beinhaltet, insgesamt CHF 1'795'000.00 eingeplant.

### Kontierung

Alle Kreditteile werden zu Lasten Konto Nr. 6150.5010.50 verbucht. Die Beiträge Dritter werden zu Gunsten Konto 6150.6350.50 (Beiträge priv. Unternehmen) bzw. 6150.6310.50 (Beiträge Kanton) verbucht.

### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### Beschluss:

1. Der Investitionskredit von Total CHF 1'462'000.00 für die Neugestaltung des Dorfplatzes wird zu Lasten Konto Nr. 6150.5010.50 mit folgenden Ausführungen genehmigt:
  - Hauptbereich 01 – Dorfplatz Zentrum
  - Option 01 A – Überdachter Pavillon Dorfplatz
  - Option 02 C in der Ausführungsart «Neugestaltung nur Grünflächen mit Ausstattungen» im TB 02 West
  - Option 03 C in der Ausführungsart «Neugestaltung nur Grünflächen mit Ausstattungen» im TB 03 Nordwest
  - Option 04 C in der Ausführungsart «Neugestaltung nur Grünflächen mit Ausstattungen» im TB 04 Nordost
2. Alle beschlossenen Kredite werden als Gesamtkredit gutgeheissen.

*Dieses Geschäft ist gestützt auf Artikel 56 Buchstabe d) der Gemeindeordnung traktandiert. Eintreten ist **nicht** obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Das Projekt der Neugestaltung des Dorfplatzes Münsingen begleitet uns bereits eine Weile. Die erste Projektvorlage zur Gestaltung des Dorfplatzes – und damals nur die Fläche des Dorfplatzes selbst – hätte im Sommer 2022 realisiert werden sollen. Es war ursprünglich geplant, dass es nach der Fertigstellung der Ortsdurchfahrt Münsingen im Zentrum hätte realisiert werden sollen. Dafür hat es im Dezember 2021 und im Januar 2022 eine Mitwirkung gegeben. Diese ist rege genutzt worden und es sind wertvolle Hinweise und Anregungen eingebracht worden. Es hat sich gezeigt, dass der Dorfplatz – auch das ganze Dorfzentrum – den Menschen in Münsingen wichtig

ist und eine emotionale Verbundenheit vorhanden ist. In dieser Mitwirkung hat sich ein breiter Konsens herauskristallisiert: Das Projekt der Neugestaltung des Dorfplatzes soll erstens den ganzen Perimeter des Zentrums umfassen, auch die Flächen vom Geschäft «Mannesach», vor dem Kiosk, vor der BEKB, vor der Apotheke und soll später auch angedacht werden auf dem alten Coop-Areal, auf der Parzelle 199. Zweitens hat es sich herauskristallisiert, dass auf dem Dorfplatz viel Grün und viel entsiegelte Fläche sein sollte. Und drittens, dass es eine gute Lösung für Velofahrende bietet, aber auch, dass der Platz hindernisfrei zugänglich ist. In der Überarbeitung dieses Projekts hat der allergrösste Teil der Anliegen der Mitwirkungen direkt in die Planung einbezogen werden können. Bei Themen, wo ein gewisses Konfliktpotential respektive Verhandlungsbedarf bestanden haben, haben wir das Gespräch gesucht. So haben wir zum Beispiel mit den Eigentümerinnen und Eigentümern rund um den Rayon gesprochen: mit dem Coop mehrmals, mit der SLM, mit der Confiserie Berger, aber auch mit den Interessensvertretungen wie «proVelo», dem «Verein Hindernisfrei» sowie mit dem Eltern- und Seniorenrat. Es ist ein runder Tisch zur Frage der Begrünung einberufen worden. Es hat auch Fragen gegeben, welche direkt an die Projektleiter und/oder mich gestellt worden sind, welche man individuell beantwortet hatte. Besonders möchte ich das Thema der Koexistenz von Velofahrerinnen, Fussgängerinnen und Menschen mit Einschränkungen erwähnen, dieses ist vertieft bearbeitet worden. Das Ergebnis von diesen Gesprächen ist bekannt. Der Dorfplatz darf mit dem Velo im Schrittempo befahren werden. Eine weitere Anregung von «proVelo» ist es, die Velospur hinter der SLM durchzuführen. So könnte man bei der Anlieferung des Coop durchfahren und so zum Platz kommen. Dies wurde technisch geprüft. Das Gelände ist aber unterkellert und hat nur eine dünne Tragschicht, dort kann nicht gebaut werden. Für das vorliegende Projekt haben wir viele positive Rückmeldungen erhalten. Dies hat uns angespornt, viel Aufwand zu leisten, um den sportlichen Zeitplan, im Herbst 2023 bauen zu können, zu ermöglichen. Das Projekt ist sowohl in der Infrastruktur als auch in der Planungskommission behandelt worden. Es ist auch in den Begleitgruppen für Verkehrslösungen Münsingen besprochen worden. Es liefen Gespräche mit den Eigentümern, welche im Perimeter sind; also mit Coop und SLM. Das Café Berger ist als Mieter tangiert, war aber auch an den Gesprächen dabei. Dann haben wir auf der anderen Seite der SLM mit «Mannesach» auch wieder einen Eigentümer sowie Herrn Kummer und die BEKB. In diesen Gesprächen ist betont worden, dass eine möglichst zeitnahe Realisierung vom Projekt gewünscht wird. Und so konnten Vereinbarungen mit den Eigentümern, mit der SLM, mit dem Coop und den anderen genannten unterschriftsreif ausgehandelt respektive bereits unterschrieben werden. Der ursprünglich für die heutige Parlamentssitzung eingereichte Antrag ist modular aufgebaut worden. Das Parlament hatte die Möglichkeit gehabt, Schwerpunkte zu setzen, über Varianten der Ausgestaltung zu entscheiden und Optionen zu wählen oder zu streichen. Die Idee war es gewesen, damit anschliessend in die Submission zu gehen. Jetzt haben wir eine neue Situation. In den letzten zwei Wochen haben intensive Gespräche stattgefunden und nun wurde der Gemeinderat dazu überwogen, den Antrag auf Rückzug dieses Traktandums 3 zu stellen, gemäss Art. 38 Abs. 3 der Geschäftsordnung vom Parlament. Das bedeutet nicht, dass wir nun im Vorwärtsgang des Prozesses zur Realisierung und der Gestaltung des neuen Dorfplatzes innehalten. Aber es bedeutet einen Marschhalt und eine extra Runde dieses Projekts. Es bedeutet auch, dass die Wahrscheinlichkeit, dass wir in diesem Jahr den neuen Dorfplatz bauen werden, sehr, sehr klein ist. Wenn ich hier aber trotzdem den Antrag stelle, den Kreditentscheid für das Projekt zu verschieben, ist das ein Ja zu dem Projekt und auch ein Ja dazu, die Reihenfolge der einzelnen Prozessschritte zu verändern. So, dass wir in der Reihenfolge vorwärts gehen werden: zuerst das Projekt anpassen, danach nochmals den Schritt vom Konsolidieren gehen. Dies ist auch ein Element, welches Zeit in Anspruch nehmen wird. Im Anschluss an diese Schritte wird das Baugesuch eingereicht und die Submission durchgeführt. Schliesslich wird wieder mit dem Kreditantrag an das Parlament gelangt. Für heute Abend war der Antrag in verschiedene Teilbereiche vorbereitet, d.h. der Dorfplatz selbst, Teilbereich West (Mannesach), der Teilbereich Nordwest (BEBK) und der Platz vor der Apotheke. Da hätte das Parlament sagen können, wie gross der Perimeter wirklich gewählt sein sollte. Jetzt aber, um in die Submission zu gehen und um das Baugesuch einzureichen, werden wir mit dem vom Gemeinderat und den vorbereiteten Gremien vorgeschlagenen Perimeter vorgehen. Wir haben bislang keinerlei Signale, dass nicht der gesamte Perimeter gewünscht ist. Der Unterstand auf dem Dorfplatz wird weiterhin als Option im Projekt enthalten bleiben. Damit wir weiterarbeiten können, sind wir auf eure inhaltlichen Rückmeldungen zum Projekt angewiesen. Wenn wir dann nach der Submission sowie der Eingabe des Baugesuchs im Parlament wiederum einen Kreditantrag stellen werden, ist das nicht mehr der Moment, um inhaltliche Veränderungen vorzunehmen, sondern lediglich noch, um Optionen zu wählen, aber nicht mehr, um inhaltlich am Projekt grosse Veränderungen vorzunehmen. Dafür ist jetzt der Moment und ich bitte euch darum, euch im Anschluss an meine Ausführungen hier wirklich



zu Handen des Protokolls zu äussern, was euch inhaltlich – es geht um die inhaltlichen Fragen des Projekts – gefällt und zu erwähnen, falls ein wichtiges Element noch aufgenommen werden sollte, welches bis jetzt in der Mitwirkung so nicht geäussert worden ist. Also bitte, äussert eure Bedenken und Ergänzungen jetzt, heute, damit wir eine klare Grundlage für die Weiterarbeit haben. Der Dorfplatz und die Neugestaltung des Dorfplatzes sind wichtig. Die Bauabteilung erarbeitet ein gutes Projekt, die Kommissionen und der Gemeinderat sind für die politische Umsetzung verantwortlich. Das Parlament denkt mit, setzt Akzente und ermöglicht den Kredit. Es benötigt «good-will» und einen Willen für die Zusammenarbeit, nur so können wir gemeinsam für Münsingen ein gefreutes Projekt realisieren. Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit und besonders danke ich euch auch für die anschliessende inhaltliche Rückmeldung zum Projekt. Merci.

**Andreas Oestreicher, Aufsichtskommission:** Ich weiss gar nicht, wo ich anfangen soll. Also wir sind ein bisschen perplex über die Ausführung von Thekla. Der Grund, wieso der Gemeinderat den Antrag zurückzieht, ist nicht offengelegt worden. Und das möchte ich nun nachholen. Wir sind ein bisschen der Auslöser, die Aufsichtskommission, wir haben das Geschäft behandelt, obwohl das bei Projekten in der Regel nicht vorgesehen ist. Wir sind gefragt, sobald die Projekte abgeschlossen sind, wenn wir Abrechnungen prüfen dürfen, welche in den letzten Jahren zum Teil wesentlich abgewichen sind. Wir, Heinz Malli, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, meine Wenigkeit mit Beat und Thekla, sind zusammengesessen. Wir haben festgestellt, als wir den Antrag geprüft haben – und zwar nicht inhaltlich, projektbezogen, sondern strukturell – dass die Prozesse und Weisungen nicht eingehalten worden sind. Wir haben einleitend auf unsere Weisungen hingewiesen, welche gelten, sobald ein Projektantrag unterbreitet werden muss. Wir haben verlangt, dass ein Projektantrag in einem gewissen Genauigkeitsgrad daherkommt. Ihr habt sicher alle den Antrag vertieft geprüft, als er aufgeschaltet worden ist. Es gab sehr viele gelbe Stellen (wird noch abgeklärt, ist noch nicht klar) und da geht es auch um Geld. Hier möchte ich einfach mal die Klammern aufmachen: Wir hier drin sind nicht einfach zuständig, um einen Kredit zu genehmigen. Wenn wir einen Kredit genehmigen sollen, dann wollen wir ein Projekt, hinter welchem wir stehen können und nicht einfach eines, welches von der Kommission delegiert wird. Das noch hierzu. Wir haben, wie bereits erwähnt, in diesem Gespräch darauf hingewirkt, dass das Projekt zuerst sauber aufgearbeitet wird. Ich sehe die inhaltliche Diskussion über Stein, Wandabschluss und Bäume von heute Abend nicht, aber dazu komme ich vielleicht im Namen der Fraktion. Es liegt ein Antrag von uns vor, welchen wir euch unterbereiten und schmackhaft machen wollen, dem zu zustimmen. Damit dem Projekt eine gewisse Begleitung beigelegt wird, damit es sauber aufgearbeitet wird. Ich möchte einfach daran erinnern, die meisten von euch sind am Informationsanlass im Rahmen des Blumenhausgesprächs gewesen, welches aus meiner Sicht – ich weiss nicht wie es den anderen gegangen ist – am Schluss mehr Fragen als Antworten hinterlassen hat. Wir haben es auch beim Gespräch erwähnt, Beat hat es auf Bern Ost im letzten Herbst gesagt, wir wollen eine Visitenkarte schaffen und ich glaube, das ist unser aller Interesse, wir wollen einen gut gestalteten Dorfplatz. Wenn wir aber dem Kredit zustimmen oder den Kredit behandeln, dann wollen wir wissen, was in dem Paket darin steckt, mit x Abklärungen, welche noch nicht getroffen sind. Es ist auch gesagt worden, es sei nicht mit allen Mitwirkenden gesprochen worden. Wir haben eine umfangreiche Mitwirkungseingabe geschrieben und es wurde nicht mit uns gesprochen. Wo stehen wir: Da komme ich einfach jetzt auch mit dem Damokles-Schwert «Zeit». Den Unterlagen, welche wir erhalten haben, liegt ein Vorprojekt zu Grunde, mit Kostenschätzungen im Bereich von +/- 20%. Da stehen wir heute und um ein Projekt sauber aufzugleisen und ein Baubewilligungsverfahren durchzuführen, benötigen wir ein Bauprojekt im Kostengenauigkeitsgrad von +/- 10%. Idealerweise führt man eine Submission durch, in welcher man eine Kostensicherheit hat, sobald man die Ausführung angeht und so in eine Kreditvorlage geht. Ich mag mich daran erinnern, am Tag des Blumenhausgesprächs ist plötzlich ein neuer Kostenvorschlag aufgeschaltet worden, welchem plötzlich ein Bauprojekt zu Grunde lag. Der Gemeinderat hat einen Kredit gesprochen für ein Vorprojekt, dies ist im Antrag ausgewiesen. Im nächsten Schritt käme das Bauprojekt, das ist noch gar nicht ausgelöst, ausser es wäre gemacht worden, ohne dass wir es wissen. Bei irgendwelchen Unterlagen ist dann plötzlich «Ausführungsprojekt» gestanden. Das Ausführungsprojekt kommt dann, wenn die Baubewilligung vorliegt. Es ist also noch relativ viel zu machen und ob im Sommer gebaut wird, wenn wir heute Abend dem Kredit zustimmen würden, da möchte ich grosse Fragezeichen machen. Dann würde ich das gerne nochmals wiederholen, ich habe es schon zwei-, dreimal gesagt, wir sprechen von zwei Sachen. Wir haben eine Fläche auf dem Dorfplatz, welche der Gemeinde gehört und wir nun gestalten möchten. Wir haben aber einen gesamten Dorfplatz,

wo die anderen Flächen auch dazu gehören. Und das Ziel ist es, dass man irgendwann einmal einen Dorfplatz hat, welcher in sich «einen Guss» darstellt und in sich stimmt. Da ist die Gemeinde als Planungsbehörde gefragt, welche bei Bauvorhaben entsprechende Vorgaben machen kann. Bezüglich der Inhalte dieses Projekts, dieser Gesamtplanung, muss sichergestellt werden, dass diese auch einmal umgesetzt werden können. Ich erlaube mir jetzt da, auch wenn ich für die ASK spreche, auf den Anlass des Museums hinzuweisen, welcher letzte Woche im Ochsenschlösschen stattgefunden hat, «die Quadratur des Kreises». Wir waren dort leider nur drei vom Parlament und zwei vom Gemeinderat. Dies ist für mich ein höchst spannender Anlass gewesen, der aufgezeigt hat, wie die Geschichte des Dorfplatzes aufgearbeitet wurde. Wir erwarten, dass Inhalte und das haben wir auch an dem Gespräch diskutiert, das Thema «Wasser» eingebunden wird. So geht es nicht darum, den Grabenbach aufzugraben, sondern, dass man das Element «Wasser», welches den Bereich sehr stark geprägt hatte über Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, sichtbar und erlebbar wird. Dann ist auch der Einwand der Behinderten, dass Flächen behindertenbegehrbar sein müssen, dies muss ebenfalls sichergestellt sein. Dieser Kreditantrag ist eine stolze Summe für ein solches Projekt und ich sage es noch einmal, wenn wir einen Kredit sprechen, wollen wir wissen, was wir mit diesem Kredit kaufen. Unter dem Strich ist für uns dieses Geschäft so, wie es heute Abend in das Parlament hätte kommen sollen, nicht sorgfältig genug aufgearbeitet. Das Geschäft muss durchdacht sein, wenn es in das Parlament kommt und in allen Details abgeklärt sein, das war für uns nicht der Fall. Das hatte dazu geführt, dass wir in diesem Gespräch untersucht haben, das Geschäft zurückzuziehen und heute Abend keine inhaltlichen Diskussionen zu führen und über Kreditkürzungen zu sprechen, bei welchen wir die Konsequenzen nicht kennen. Ich weiss nicht, willst du mich noch ergänzen, Heinz, als Präsident der Geschäftsprüfungskommission?

**Heinz Malli, Geschäftsprüfungskommission:** Guten Abend miteinander. Das meiste wurde bereits gesagt. Darum will ich mein Statement nur ganz kurz halten. Wir haben in der GPK dieses Geschäft am 09. Januar 2023 besprochen und angeschaut und haben auch auf gewisse Missstände hingewiesen. Andreas hat es gesagt, insbesondere KV, Transparenz, aber auch gewisse Abläufe, wie dies aufgeschaltet und angegangen wurde. Aufgrund dessen möchte ich Andreas, Thekla und Beat wirklich merci sagen für das Gespräch, welches letzte Woche stattgefunden hat. Daher ist nun der Rückzugsantrag zu Stande gekommen. Aus Sicht der GPK sind meine Kollegen auch entsprechend informiert und haben die Rückmeldungen erhalten, dass wir diesen Rückzugsantrag unterstützen. Es ist sicher wichtig, dass es ein gutes Projekt wird, damit eine volle Akzeptanz da ist, eine breite Akzeptanz und aufgrund dessen ist eigentlich Zeitdruck nicht unbedingt Priorität. Ich möchte noch auf etwas hinweisen aus diesem Gespräch, ich glaube, ich darf dies sagen, um Diskussionen vorwegzunehmen. Mit Beat, Thekla und Andreas ist uns eigentlich auch zugesichert worden, dass in der Überarbeitung das Thema «Wasser» auch aufgenommen, angeschaut und geprüft wird. Das wurde also deponiert und wir hoffen, dass da am Schluss wirklich eine gute Lösung rauskommt. Also, wir von der GPK würden dem Rückzugsantrag sicher zustimmen.

**Andrea Müller, SP-Fraktion:** Wir wurden gerade etwas überrascht, wie das hier mit der Reihenfolge funktioniert. Als man uns Parlamentariern kommuniziert hat, dass ein Antrag auf Rückzug kommt, dachten wir, es sei ein Antrag auf Rückzug und das werde dann wohl so sein. Niemand sagte uns, dass wir uns doch inhaltlich zu diesem Geschäft äussern sollen. Das Dorfzentrum ist schon lange ein Thema und wir haben es schon diskutiert, also können wir inhaltlich Thekla schon Hinweise geben, wie wir das sehen. Das Projekt, wie es inhaltlich vorgestellt wurde, darum ginge es ja jetzt – auf den Rückzug komme ich dann am Schluss noch zu sprechen – hat uns gefallen. Ich glaube, ich kann das sagen, da es ästhetisch eigentlich gelungen ist, es scheint professioneller als das erste Projekt und nicht wie ein selbstgebastelter Flickenteppich, wo jeder noch eine Idee reingeworfen hat. Wir begrüßen, dass die gesamte Fläche angeschaut wird, auch wenn nicht alles der Gemeinde gehört. Wie man dies dann verhandelt und regelt, das weiss der Gemeinderat selber. Wir sind sehr wohl der Meinung, dass der Dorfplatz als zukünftiges Zentrum eine Visitenkarte des Dorfes ist und dass man sorgfältig vorgehen muss. Es gab ganz viele Wünsche und wir haben die nochmals angeschaut in der Vernehmlassung, wenn man dies so sagen kann. Es hat viele Wünsche, die erfüllt worden sind. Der Wunsch nach mehr Grün, wir befürworten das natürlich, Thema «Schwammstadt», ein bisschen mehr Biodiversität. Der Wunsch nach einem Wasserbecken, vielleicht sogar der Wunsch nach ein bisschen Grabenbach auf dem Dorfplatz, das wäre sehr schön. Nachher der Wunsch nach verschiedenen Nutzungen auf dem Platz, auch das wäre möglich. Der Wunsch nach einem gedeckten Unterstand, vielleicht, vielleicht nicht, wir werden es sehen. Der grössere Märtplatz mit dem Pavillon würde die Wünsche da erfüllen. Unter dem Pavillon könnten in Zukunft unsere

und damit meine ich nicht nur *unsere* sondern eure alle Parteistandaktionen stattfinden, die Vereine könnten dort etwas machen. Wäre «nice to have», mal schauen, ob wir das zahlen können. Der Wunsch nach Entflechtung ist berücksichtigt worden, die Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr. Behindertengerecht sollte es sein. Wir bitten den Gemeinderat, zu prüfen, ob genug Platz da ist für diese Entflechtung. Wenn man den Plan genau anschaut, hat es manchmal etwas wenig Platz, wenn da Fussgänger, Rollstuhl und Velos zwischen den Baumreihen hindurchfahren oder -laufen sollen. Das Ganze hat natürlich ein Preisschild, das haben wir auch gesehen und wer es gerne billiger hätte, der soll auf dem Dorfplatz in Rüfenacht schauen gehen, wie es aussieht, wenn es tristlos ist: Eine betonierte Wüste, wo niemand ist. Im Sommer habe ich geschaut, im Winter habe ich geschaut, im Sommer ist es zu heiss, im Winter vereist. Da kann niemand sein, es hat aber auch keine Bäume, es ist einfach zubetoniert. Zusammengefasst würden wir uns freuen auf den Apéro unter den Linden, wenn es dann mal steht, das Werk. Inhaltlich und ästhetisch würde es uns gefallen, wir unterstützen natürlich den Antrag auf Rückzug des Projekts, damit habe ich geschlossen, merci.

**Beat Schlumpf, FDP:** Guten Abend zusammen. Ich möchte bewusst nicht auf den Inhalt eingehen, da ich glaube, es ist falsch, wenn wir heute Abend über jedes einzelne Steinchen diskutieren. Grundsätzlich bin ich auch dafür, dass das ein schöner Platz werden muss. Aber schön ist nicht gleich schön, weil jeder hier eine andere Vorstellung davon hat und teuer ist auch nicht gleich teuer. Ich möchte einfach dem Gemeinderat etwas mitgeben: Schaut aufgrund der Diskussionen, die wir beim Budget hatten, wo wir alle gesagt haben, ja, wahrscheinlich müssen wir etwas sparen, nicht, dass wir wieder zu viel Geld ausgeben. Schaut vielleicht dort schon auf die einzelnen Sachen. Ein Beispiel: Es sind 65 Meter Bänke. Ihr sitzt auf dem Stuhl, der Sitz ist 40 Zentimeter, geben wir noch etwas «Spatzig», damit man sitzen kann, 65 Zentimeter, es sind 100 Sitzplätze geplant für irgendwie CHF 90'000.-. Also macht es schon irgendwie Sinn, dort genauer hinzuschauen, ob wir wirklich 100 Leute auf dem Platz haben, die sitzen. Ich weiss noch, als es um die Schlossallee ging, hat man gesagt, die halbe Million ist gut investiert, man will das beleben. Diejenigen, die manchmal dort sind, sehen, es ist dort doch nicht so belebt, wie man es gedacht hätte. Dort sitzen vermutlich auch nicht 100 Leute. Ob dann auf dem Dorfplatz so viele sitzen, das werden wir sehen. Ich glaube, wichtig ist, dass wir eine schöne Sache hinbringen, aber vergolden müssen wir es glaube ich auch nicht. Dort kann man auch etwas Schönes machen, auch wenn es nicht gerade CHF 1 bis 1.5 Millionen kostet. Wir haben in der Fraktion entschieden, dass wir diesem Antrag der GLP zustimmen, wir hören ihn sicher noch. Ich glaube auch, es muss geplant sein, gut geplant sein und vom Vorgehen haben wir genug gehört, ich möchte dort auch nicht nochmals darauf eingehen. Merci.

**Peter Wymann, SVP:** Guten Abend miteinander. Merci vielmals für das Projekt, welches vorgelegt wurde. Ich danke auch der GLP für ihren Antrag, welcher vonseiten SVP unterstützt wird. Ich glaube nicht, heute Abend zum Inhalt des Dorfplatzes etwas zu sagen, aber ich kann meinen Vorredner nur unterstützen, zwischen Steinwüste und Palast gibt es irgendwo noch Nuancen dazwischen, die man angehen kann. Ich möchte hier Thekla sagen, dass wir als Parlamentarier ganz am Schluss, wenn alles vorliegt, hier in diesem Parlament, etwas dazu sagen dürfen. Quasi «am Schluss dürft ihr dann noch zustimmen», glaube ich eher weniger. Damit es nicht zu grossen Diskussionen führt, ist eine Begleitgruppe gut, aber wenn es uns dort nicht passt oder wir gewisse Sachen noch anders wollen, dann kann unser Parlament das immer noch beschliessen, auch wenn der Gemeinderat etwas anderes will. Nur, damit ich es hier gesagt habe, Demokratie ist, wenn man auch bis am Schluss als Parlament mitreden kann. Einfach nur gerade durchwinken wollen wir es doch nicht. Ich bin froh, dass der Gemeinderat den Antrag zurückzieht auf diesen Kredit und ich glaube, alle Worte und alle Wege sind geebnet, dass das eine gute Sache wird dort oben, ohne, dass man gerade Millionen verbauen muss. Ich habe geschlossen.

**Andreas Oestreicher, GLP:** Nach dem Gespräch, welches Beat, Thekla, Heinz und ich hatten, bin ich nach Hause gegangen – also nicht direkt, ich ging noch arbeiten dazwischen – aber ich habe überlegt, wie geht's jetzt weiter? Jetzt werden der Antrag oder das Geschäft zurückgezogen und dann wird irgendetwas weitergehen und ein halbes Jahr später haben wir ein neues Geschäft oder einen neuen Antrag im Parlament. Was sind unsere Ziele? Ich glaube, wir wollen alle einen gestalteten Platz. Wir wollen alle einen Platz, wo wir stolz darauf sind, wo wir gerne hingehen. Wo wir sagen können, das ist unser Dorfplatz. Ich glaube, es ist niemand hier drin, der dem nicht zustimmen würde. Ich fände es vermessen, dass wir heute Abend weiterdiskutieren über irgendwelche Bänke – das war zwar noch ein guter Vergleich

mit diesen 65 Meter Bänken. Merci, hast du das gemessen. Das sind Details, die nicht das Parlament diskutieren muss. Das muss in die entsprechende Kommission zusammen mit den Planern. Das hat zu diesem Antrag geführt, der aufgeschaltet ist. Unser Antrag lautet – und diese Möglichkeit gibt es nach dem Kommissionenreglement – dass wir nicht eine parlamentarische Kommission machen, sondern dass man ein Begleitgremium aus Vertretungen aus allen Fraktionen beisetzt, die nachher das Projekt von morgen an begleitet. Dies mit dem Ziel, dass wenn es in das Parlament kommt, dass man nicht mehr fundamentale Diskussionen oder Prozessdiskussionen führen muss, sondern dass wir ein Projekt und auch über Abstriche diskutieren können, selbstverständlich, das ist Demokratie, wie sie gilt, wie sie ist. Aber dass wir über ein Projekt diskutieren können, hinter welchem wir stehen können, das ist etwas vom Wichtigsten. Wenn wir jetzt die Überdeckung anschauen: Wir kriegten einen Pavillon vorgeschlagen, der nicht ganz billig ist, den kann man jetzt eingeben im Baubewilligungsverfahren, den kann man baubewilligen lassen. Ob er dann sofort gemacht wird, ist eine andere Frage. Darüber kann man entscheiden. Ich erinnere an einen Platz in Hinterkappelen, beim Domizil – das ist eine relativ grosse Fläche – und dort hat man auch nach zwei Jahren in Betrieb gesehen, dass im Sommer eine Beschattung fehlt und da hat man Sonnensegel gesetzt. Das ist eine Option, die man prüfen kann und nicht sofort darüber entschieden sein muss. Ich möchte nebst diesem Antrag, der aufgeschaltet ist – wo ich euch bitte, dem zuzustimmen – auch gleich einen Ordnungsantrag stellen, dass wir nicht weiterdiskutieren über Projektinhalte, sondern das jetzt delegieren an die Begleitgruppe, die das dann zusammen mit der zuständigen Kommission führt. Zum Zeitfaktor: Wenn wir jetzt das beischalten, heisst das nicht, dass es länger gehen muss, überhaupt nicht. Ich persönlich sehe, dass es maximal drei Besprechungen oder drei Sitzungen sind. Eine Start Sitzung, wo man eine Auslegeordnung macht und Vorgaben gibt an die zu projektierenden Projektinhalte, eine Zwischenbesprechung und eine Schlussitzung mit Empfehlungen für das Ausführungsprojekt. Eine gute Planung verhilft einem Projekt auch zu einer Kostenoptimierung. Das heisst nicht, dass eine gute Planung mehr Geld kostet, sondern dazu führt, dass das Geldmittel effizient eingeführt wird, zugunsten von einem guten Projekt. Schlussendlich, ich wiederhole mich wahrscheinlich, aber ich sage es gerne nochmals, aus diesem Projekt müssen klare Vorgaben resultieren für die übrigen Flächen, die an den Dorfplatz angrenzen.

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Ich möchte euch bitten, diesen abzulehnen. Wir haben unser Fraktionsstatement noch nicht abgegeben und ich kann euch auch versprechen, dass ich den Part mit den Details vielleicht weglasse, aber ich möchte trotzdem ungehindert unser Fraktionsstatement abgeben. Merci.

**Henri Bernhard, SVP:** Danke, Frau Präsidentin. Ich folge dir fast zu 100% mit allem, was du gesagt hast, aber beim Ordnungsantrag hast du gesagt, du möchtest die Diskussion einschränken. Das ist für mich etwas sonderbar, entweder brechen wir die Diskussion ab und stimmen ab oder die Diskussion läuft weiter und jeder kann sich frei äussern. Ich bezweifle, dass man das überhaupt so beantragen kann. Aber das muss ja jetzt das Büro anschauen, merci.

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Also, liebe Anwesende, guten Abend und merci, dass ihr den Antrag abgelehnt habt, dass ich etwas sagen kann, ich hätte das also sehr persönlich genommen. Wir begrüssen den Antrag des Gemeinderates, das Geschäft im aktuellen Stand zurückzuziehen. Wir sind auch der Ansicht, dass das Geschäft noch nicht abstimmungsreif ist. Wir sehen aber auch die grosse Gefahr, wie es Andreas gesagt hat. Er meinte wohl, er habe schon das gesagt, was ich auch hätte sagen wollen, dass bei der nächsten Unterbreitung des Geschäftes das Parlament wieder die gleichen Fragen und Diskussionen hat, wie das jetzt der Fall war. Wir haben auch die schlechten Gefühle gehabt, sei dies nach dem Infoanlass oder nach dem Podium «Quadratur des Dorfplatzes» im Museum Münsingen zu diesem Geschäft. Wir haben uns stark überlegt, was wir überhaupt machen können, wie wir uns konstruktiv einbringen können. Nun ist der Vorschlag der GLP gekommen und wir denken, das ist guter Weg, das zu machen. Wir würden das trotz deines Antrages unterstützen. Ich möchte doch noch ein paar Sachen zum Projekt sagen. Leider hat man nach der Mitwirkung, die aus unserer Sicht eigentlich sehr ergiebig war, den nächsten Schritt, die angekündeten runden Tische, zumindest teilweise übersprungen. Es gibt Leute, die nie einbezogen wurden. Man hat es auch übersprungen, als Mitwirkung auf das Projekt abzubilden. Wir sehen nämlich nicht, was aus der Mitwirkung in das Projekt eingeflossen ist und was nicht und warum und warum nicht. Wir haben das Gefühl, diese zwei Elemente wären sehr wichtig für die Transparenz und damit man überhaupt Akzeptanz hat für dieses Geschäft. So sind beispielsweise die Fragen, die wir bereits bei der Mitwirkung – und ich habe sie am Infoanlass wieder gestellt und ich habe sie nochmals

nachgedoppelt, dass sie auch wirklich im Protokoll stehen – unbeantwortet. Es ist nicht beantwortet, wo qualitätssichernde Verfahren angewendet werden, wie die Elemente der Einordnung ins Dorfzentrum sind, wie der Einbezug oder eine Wertschätzung der historischen Komponente stattfinden, die wichtig wären für die Identität oder wie eine Auseinandersetzung mit dem Grabenbach stattfindet. Gerade die letzten beiden Punkte sind für uns zentral für die Identität des Platzes. Er soll nicht nur schön sein, es soll unser Platz sein. Er soll etwas mit Münsingen zu tun haben. Die Auseinandersetzung mit dem Raum, es geht eben nicht nur um die Fläche, die wir bedienen, es ist ein Raum, es ist das Dorfzentrum, die Geschichte und der Grabenbach sind für uns wichtige Sachen. Am Podium kamen sehr viele wichtige Sachen. Es gab zum Beispiel bereits einmal zwei Brunnen auf dem Dorfplatz. Brauchen wir einen neuen oder können wir einen der beiden übernehmen? Wieso ist der Dorfplatz das Zentrum? Weil sich eben dort die Strasse nach Thun mit dem Grabenbach gekreuzt hat. Das sind wichtige Elemente, die in die Gestaltung einfließen sollten. Wir sind überzeugt, dass wenn man sich damit auseinandersetzt und reflektiert, mit guten bestehenden Elementen Begrünung, Beschattung, Entsiegelung, Meteorwasser am Ort versickern lassen – wo ich immer noch nicht 100% sicher bin, dass dies auch passiert – dass dies alles zu einem positiven Resultat führen wird. Die anderen Punkte lasse ich jetzt weg. Ein Element möchte ich euch noch mitgeben: Wir haben Kunststeine auf dem Platz und wir haben Stahlbänder. Sind das wirklich Identifikationsmerkmale, die wir haben wollen? Wir sind hier in einem Gletschertal, es gibt Findlinge. Es sind solche Sachen, die mir ein sehr ungutes Gefühl gegeben haben, merci.

**Henri Bernhard, SVP:** Ich möchte nur Folgendes sagen: Es wurde ziemlich etwas gewünscht heute Abend, auch inhaltlich. Man muss unterscheiden, ist das notwendig, nützlich oder luxuriös? In dem Sinne bin ich auch der Meinung, dass im Sinne des Antrages der GLP gefordert werden sollte – es ist ja nicht so, dass man eine Weisung eingeben kann – dass hier eine Begleitgruppe entsteht. Und trotzdem, bei all den Begehrlichkeiten bis hin zu Findlingen, die im Raum stehen, Folgendes ging fast vergessen, dass wir in den nächsten Jahren jährlich mit Verlusten von CHF 1 - 2 Millionen rechnen müssen, dass wir bald mehr Fremd- als Eigenkapital haben werden, dass wir eine Schule der Zukunft haben, die ein Preisschild erhalten hat und anlässlich einer nicht öffentlich zugänglichen Infoveranstaltung CHF 30 Millionen in den Raum gestellt wurden, das ist noch nicht budgetiert. In dem Sinne bin ich der Meinung, ja, eine Visitenkarte ist wichtig, aber die Begleitgruppe soll dafür sorgen, dass es maximal nützliche Massnahmen werden und bitte kein Luxus.

**Dieter Blatt, EVP:** Wofür haben wir eine Infrastrukturkommission? Das ist doch genau ihre Aufgabe, das Projekt nochmals anzuschauen und darum sind wir dagegen, dass eine zusätzliche Kommission eingesetzt wird, merci.

**Henri Bernhard, SVP:** Lieber Dieter, wofür haben wir Kommissionen, da hast du schon recht, das ist eine vorberatende Funktion, dann kommt ein Ergebnis, dann gibt es einen Antrag, dann wird es zurückgezogen. Es ist in dem Sinne schon behandelt worden. Es ist nicht so, als wolle man vorgreifen, man möchte eher korrigierend nachgreifen und dafür hat man noch ein Instrument, vorgesehen ist im Reglement, dass man eine Begleitgruppe stellen kann. Auf jeden Fall den Wunsch äussern, die Kommission ist ja autonom und selbständig und kann das selber entscheiden, ob sie das haben will.

**Andreas Oestreicher, GLP:** Ich möchte es nicht verlängern, aber du hast erwähnt, wofür wir eine Infrastrukturkommission haben. Die Gestaltung des öffentlichen Raumes ist nach den geltenden reglementarischen Vorgaben der Planungskommission zugeschrieben und nicht der Infrastrukturkommission. Darauf haben wir auch hingewiesen, darauf wollte ich gar nicht eingehen, bis du das Stichwort gegeben hast. Es ist eigentlich ein Planungsgeschäft.

**Thekla Huber, Ressortleiterin Infrastruktur:** Danke euch für die klaren Worte. Danke euch vor allem für die, die inhaltlich auch etwas Substanzielles geäußert haben. Selbstverständlich ist es so, dass das Parlament sich zu den Geschäften auch äussern kann, das war nicht in dem Sinne die Meinung, dass man nachher nichts mehr dazu sagen kann, aber dass es einfach einen anderen Reifegrad hat. Das mit dem Antrag der GLP nehme ich mit in die IK, werde das als Präsidentin der IK dort beantragen. Einfach auf etwas möchte ich noch hinweisen, dass es wichtig ist, dass wir wirklich auch genau sind. Zur Genauigkeit gehört es, Inhaltliches und Formales wirklich zu trennen. Es ist jetzt in der Diskussion teilweise vermischt worden. Andreas, du hast gesagt, öffentlicher Raum, Planungskommission, ich habe deutlich gesagt, das

Geschäft war in beiden Kommissionen und es ist wichtig, dass es in beiden Kommissionen ist. Das wollte ich noch ergänzen.

---

### Ordnungsantrag

---

Es wurde von Andreas Oestreicher, GLP, ein Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion gestellt.

Gemäss Art. 37 Abs. 2 Geschäftsordnung Gemeindeparlament wird die Diskussion über den Ordnungsantrag eröffnet.

---

### Abstimmung Ordnungsantrag

---

Ja	9	Nein	18	Enthaltungen	1
----	---	------	----	--------------	---

Der Ordnungsantrag ist somit abgelehnt und die Diskussion wird weitergeführt.

---

### Antrag GLP-Fraktion

---

Die für die Planung zuständige vorberatende Infrastrukturkommission wird aufgefordert, für die weiteren Arbeiten ein nicht ständiges Kontaktgremium, welches sich durch je eine Vertretung der parlamentarischen Fraktionen zusammensetzt, einzusetzen und so in die Projektorganisation einzubinden.

Ja	23	Nein	4	Enthaltungen	1
----	----	------	---	--------------	---

Der Antrag der GLP-Fraktion ist somit angenommen.

---

### Beschluss (einstimmig)

---

**Dem Rückzug des Geschäfts durch den Gemeinderat wird zugestimmt.**

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	50/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	5735
<b>Registaturplan</b>	0-8-2
<b>Geschäft</b>	ICT Volksschule Münsingen - Investitionskredit 2023
<b>Ressort</b>	Bildung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li><li>• Abteilung Bildung und Kultur</li><li>• Abteilung Finanzen</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• ICT-Konzept</li></ul>

---

---

### Ausgangslage

---

Die ICT befindet sich in einer rasend schnellen Entwicklung, sodass jede Planung noch vor der Realisierung bereits wieder überholt ist. Umso wichtiger sind Haltungen, die sich nicht so schnell ändern. Genau aus diesem Grund hat der Gemeinderat dem überarbeiteten pädagogischen ICT-Konzept der Volksschule Münsingen (GRB 151/2021) und den damit verbundenen Investitionen im 2021 zugestimmt.

In diesem Investitionskredit werden nun die einzelnen Investitionen erläutert, welche im 2023 anfallen werden. Konkret geht es darum, den Anforderungen aus dem ICT-Konzept nachzukommen und den Schülerinnen und Schülern (SuS), aber auch den Lehrpersonen einen sinnvollen und zielgerichteten Umgang mit den heute gängigen elektronischen Medien zu ermöglichen.

## Sachverhalt

### **Persönliche Notebooks 7. Klassen/Lehrpersonen**

Der Gemeinderat hat mit dem ICT-Konzept der Volksschule Münsingen (VSM) bewilligt, dass sämtliche SuS ab der 7. Klasse ein persönliches Arbeitsgerät erhalten. Auch aus pädagogischen Gründen erhalten Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler das gleiche Gerät. Der Flottengedanke vereinfacht Support und gegenseitige Hilfe. Mit dem Entscheid, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I nun sukzessive mit einem persönlichen Arbeitsgerät auszurüsten, wird die Chancengleichheit im Bildungsbereich deutlich verbessert. In den Fächern mit digitalen Lehrmitteln kann somit pädagogisch sinnvoll gearbeitet werden. Ohne die Anschaffung zusätzlicher Geräte gemäss ICT-Konzept 2021 können die Ziele nicht erreicht werden, da die Lehrmittel vermehrt digital zur Verfügung gestellt werden. Einheitliche Ausrüstung führt zur Vereinfachung von Vorbereitung und Durchführung von Unterricht. Der Zeitaufwand für die Organisation der Geräte wird minimiert, es gibt mehr Zeitressourcen für Wichtigeres und die ICT kann niederschwellig in den Unterricht eingebaut werden. Gerechnet wird mit der Beschaffung von insgesamt 211 Notebooks. Dazu kommt auch noch die Anschaffung von Notebook-Hüllen, um eine möglichst lange Lebensdauer der Geräte anzustreben sowie Kratzern und Dellen vorzubeugen.

### **Lizenzhöhung NetKey / TrendMicro Antivirus**

Wie bereits oben erwähnt, wird mit der Beschaffung von 211 Notebooks gerechnet. Für jeden Computer wird eine NetKey- sowie eine TrendMicro-Lizenz benötigt. NetKey dient dem zentralen Management der Computer durch das RIZ. Neben diversen Monitoring-/Inventarwerkzeugen bietet das Tool die Möglichkeit, Software zentral und automatisiert auf alle vorhandenen Computer zu installieren. Mittels TrendMicro werden die Computer zuverlässig vor Viren geschützt.

### **iPads**

Gemäss ICT-Konzept werden für den Zyklus 1 iPads angeschafft. Der grosse Vorteil von Tablets liegt in der kinderleichten Bedienung mittels Touchscreens, die auch Kinder im Vorschulalter intuitiv erfassen. Das ermöglicht ihnen einen weitestgehend selbständigen Umgang mit einem Medium, das zudem eine Fülle an Anwendungen und unterschiedlichen Funktionen in sich vereint. Entsprechend installierte Apps können das kindliche Lernen unterstützen. Ausserdem sind Tablets robust, platzsparend und können leicht transportiert werden. In einer ersten Tranche werden nun 42 iPads für den Zyklus 1 beschafft; im kommenden Jahr kommen dann nochmals 70 Stück dazu.

### **Aufbewahrungslösung Notebooks**

Die Verantwortung zur sicheren und sorgsamem Aufbewahrung der Notebooks ist ein wichtiger Punkt. Den Grundstein dafür bilden Kunststoffboxen, in welchen die Geräte sicher aufbewahrt werden können. Das RIZ hat bereits einige dieser Kunststoffboxen in der VSM im Einsatz, welche sich sehr bewähren. Diese Boxen sind ausgestattet mit einer Steckerleiste und einem Netzwerkschwitch. Das heisst, die Notebooks können einfach in der Box geladen werden und sind gleichzeitig per Kabel mit dem Netzwerk verbunden, sodass die Geräte zu Randzeiten automatisch gestartet und Updates schnell installiert werden können. Konkret ist die Beschaffung der Kunststoffboxen für die 5. und 6. Klassen angedacht.

### **Ersatz Serverhosts inkl. Dienstleistung (DL)**

Die Serverhosts der Volksschule sind im Sommer 2023 sechs Jahre in Betrieb. Auf den Hosts werden Stand heute insgesamt elf virtuelle Server betrieben. Die Server bilden u.a. die Grundlage für die Authentifizierung von Geräten und Benutzern (Domänen-Controller mit Active Directory, Benutzer-Synchronisierung für Microsoft 365), fürs Drucken, für die zentrale Datenablage und fürs Verwalten der Computer (NetKey, Windows-Update). Um eine zuverlässige Infrastruktur bieten zu können, müssen die Hosts altershalber ersetzt werden.

### **Erweiterung WLAN (Access Points & DL)**

In sämtlichen Gebäuden der VSM besteht eine flächendeckende WLAN-Infrastruktur. Überall werden dieselben Access Points (WLAN-Sender) der Marke Ruckus eingesetzt, die sich über einen zentralen Controller steuern lassen. Es besteht überall derselbe WLAN-Name, damit sich Endgeräte auch bei einem Gebäude-/Schulzentrumswechsel automatisch verbinden.

Um die Abdeckung zu verbessern, gerade auch im Hinblick auf die stark ansteigende Anzahl Geräte, muss die Netzwerk-/WLAN-Infrastruktur deshalb weiter ausgebaut werden. Grundsätzlich ist von der Faustregel «ein Sender pro zwei Klassenzimmer» auszugehen (bisher war es ein Sender pro vier Zimmer).

Mit dem Ausbau der Netzwerk-/WLAN-Infrastruktur im Schulzentrum Schlossmatt wurde bereits eine erste Etappe abgeschlossen, welche deutliche Verbesserungen herbeigeführt hat. Damit aber auch im Schulzentrum Rebacker und Trimstein die WLAN-Abdeckung aufgrund der stark ansteigenden Gerätezahl weiterhin aufrechterhalten werden kann, wurde die Markus Hediger AG, welche bereits den Umbau im Schulzentrum Schlossmatt durchgeführt hat, beauftragt, auch im Rebacker und Trimstein eine genaue Bestandesaufnahme durchzuführen. Die Nachmessungen zeigten, dass das Signal an einigen Stellen unzureichend ist und klarer Handlungsbedarf besteht, um dieser Gerätedichte nachzukommen.

### Präsentationslösung

Um den Anforderungen aus dem ICT-Konzept nachzukommen, müssen die Klassenzimmer in Bezug auf die Präsentationsmöglichkeiten einem gewissen Standard entsprechen. Gemäss Konzept müssen noch folgende Zimmer mit entsprechender Technik ausgestattet werden:

- Rebacker: Präsentationslösungen Werkräume und neue Klassenzimmer
- Schlossmatt: Präsentationslösung Klassenzimmer und Visualizer
- Rebacker und Schlossmatt: Beamer ICT-Räume
- Trimstein: Präsentationslösung Klassenzimmer

### Finanzen

Die Kosten von insgesamt CHF 410'000.00 verteilen sich wie folgt:

Bezeichnung	Anzahl	Preis in CHF	Total in CHF
Persönliche Notebooks 7. Klassen/Lehrpersonen	211	840.00	177'240.00
Notebook-Hüllen	211	20.00	4'220.00
Lizenzhöhung NetKey	211	34.00	7'174.00
Lizenzhöhung TrendMicro Antivirus	211	25.00	5'275.00
iPads	42	350.00	14'700.00
iPad-Hüllen	42	50.00	2'100.00
Aufbewahrungslösung Notebooks	1	10'000.00	10'000.00
Ersatz Serverhosts inkl. DL	1	30'000.00	30'000.00
Erweiterung WLAN (Access Points & DL)	1	78'611.00	78'611.00
TR: Präsentationslösung Klassenzimmer	1	6'200.00	6'200.00
RA: Präsentationslösung Werkräume	2	6'200.00	12'400.00
RA: Präsentationslösung neue Klassenzimmer	1	6'200.00	6'200.00
SM: Präsentationslösung Klassenzimmer	7	6'200.00	43'400.00
Beamer ICT-Räume RA/SM	2	3'500.00	7'000.00
SM: Visualizer	8	685.00	5'480.00
<b>Total Investitionen</b>			<b>410'000.00</b>

### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Der Investitionskredit zu Lasten Konto 2198.5200.13 „Ersatz Informatik (Hard- und Software) 2023“ von netto CHF 410'000.00 wird genehmigt.**



*Dieses Geschäft ist gestützt auf Artikel 56 Buchstabe d) der Gemeindeordnung traktandiert. Eintreten ist **nicht** obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Guten Abend auch von meiner Seite. Ich versuche, noch ein paar Hintergrundinformationen zu geben, die ihr im Antrag so nicht lesen könnt. Es ist ja nicht so, dass wir das erste Mal Geräte anschaffen für die Schulen Münsingen, das ist schon lange der Fall. Roger Kurt hat mir noch Zahlen mitgegeben, wir haben bereits im Sommer 2021 353 Geräte im Einsatz gehabt, jetzt sind es 524 Geräte und im 2023 sind es dann 773 Geräte, im 2024 980 Geräte. Ihr seht, das ist eine ziemliche Materialschlacht, die an der Schule bereits existiert und eben noch erweitert wird. Ich möchte in dem Zusammenhang noch sagen, im Antrag steht ja, Ersatzbeschaffung, das bezieht sich auf die Serverinfrastruktur, welche mit CHF 30'000 drin ist, aber der Grossteil ist eigentlich eine Neubeschaffung, also ein Ausbau der ganzen Infrastruktur. Diese geht zurück auf ein ICT-Konzept, welches man im 2015 gestartet hatte. Es war nämlich auch dann, als man begonnen hatte, das Ganze raufzufahren, dass in den Schulen neben den Informatikräumen in beiden Schulzentren, die man als erste ausgestattet hatte, sukzessive begonnen hat, in den Klassenzimmern mit Peripheriegeräten Möglichkeiten zu geben, dass die Kinder auch mit der Digitalisierung aufwachsen können. Das ICT-Konzept beruht auch auf dem Standpunkt, dass die Schulumgebung eine sehr gute Chance ist, damit sich die Jugendlichen mit der Informatik auseinandersetzen können, wenn man es sinnvoll und zielgerichtet einsetzt und das ist das Hauptanliegen des ICT-Konzepts. Wir haben dort einen gewissen Handlungsspielraum innerhalb der Gemeinde. Wir haben übergeordnet auch den Lehrplan 21, der nicht Halt macht vor der Digitalisierung und wir haben nachher zusammen mit den SMI's an beiden Schulzentren – Rubigen hat man da auch noch miteinbezogen – das Ganze entwickelt. Vielleicht noch etwas zum Handling, was eigentlich angedacht ist, wie das läuft. In dem Konzept drin wollen wir das Ganze in Tranchen auslösen und nicht einfach für die ganze Schule eine Hardwareanschaffung machen wollen, wie dies andere Gemeinden zum Teil auch gemacht haben. Wir haben gesagt, wir wollen von oben nach unten, so können wir auch die Technologiefortschritte gut mitnehmen und sind immer auf einem neueren Stand. Es sind auch von den Geräten, die man früher angeschafft hatte, alle noch im Einsatz. Es wird sich sicher zeigen, wenn dann der Life-Circle von fünf Jahren durch ist, was dann mit den Geräten passiert, ob man die einer Broker-Firma zum Verkauf ausschreibt oder einen Rampenverkauf organisiert. In dem Sinne haben wir auch ganz klar eine nachhaltige Kultur, die wir pflegen wollen, was die Weiterverwendung der Geräte angeht. Man startet die 7. bis 9. Klassen mit Eins-zu-eins-Geräten aus und da hat man bereits im August 2022 die erste 7. Klasse ausgerüstet und dafür müssen die Kinder eine Nutzungsvereinbarung unterschreiben. Ich habe die durchgelesen, die ist noch ziemlich detailliert, eine ganze A4-Seite voller Punkte. Es heisst zum Beispiel, man dürfe keine Kleber auf das Gerät kleben, abgesehen von einem «Nämeli» mit dem Brother-Beschriftungsgerät. Man will wirklich schauen, dass diese Geräte unauffällig und neutral bleiben. Die ganze Geschichte, was man mit dem Gerät machen und schauen darf, wo man drauf geht, das ist alles festgehalten. Auch die Sorgfaltspflicht ist relativ streng gehalten und unterschrieben wird es von den Kindern sowie von der gesetzlichen Vertretung und die haftet dann auch dafür. Auch dort ist man ziemlich streng mit den Spielregeln, aber man hat gesagt, es macht Sinn, wenn sie die Geräte nach Hause nehmen können. Sie haben so die Chance, die Geräte auch privat zu nutzen und können dort auch für Projekte arbeiten, die für die Schule sind. Man hat dies auf der Oberstufe freigegeben, nicht aber in der 5. und 6. Klasse, dort bleiben sie immer im Schulhaus und werden dort aufbewahrt. Ein Punkt ist auch wichtig: Die Geräte müssen immer mit geladenem Akku in die Schule kommen, das ist ganz wesentlich, damit man nachher auch arbeiten kann. Der Kredit, über dessen Genehmigung ihr heute urteilt, ist aufgeteilt in drei Beträge. Wir haben einerseits die Präsentationslösungen, welche mit CHF 78'000 und die Ersatzbeschaffung der Server mit CHF 30'000 drin sind. An zwei Orten wird der Beamer ersetzt, das sind auch nochmals CHF 7'000. Folglich kann man sagen, die Ersatzbeschaffungen belaufen sich auf CHF 37'000. Dann gibt es den stolzen Betrag von über CHF 200'000 für die Neubeschaffung der Notebooks inklusive Zubehör und dort braucht es eben noch einen Ausbau der WLAN-Infrastruktur. Das kommt durch die Dichte der Geräte, die auf das WLAN angewiesen sind. So ist das Ganze zu einem Betrag von CHF 410'000 gekommen und muss somit durch das Parlament. Wir haben dort auch versucht, euch alles transparent vorzulegen, damit ihr seht, wie die Zusammenhänge sind. Das ist jetzt nicht nur ein Thema im Kreditantrag, sondern gleich mehrere. Es würde mich freuen, wenn ihr dem Antrag zustimmen könntet und ich denke, es geht auch in die Richtung «Schule der Zukunft», wo wir ja auch «auf dem Weg» dazu bleiben wollen. Merci vielmals.

**David Fankhauser, GPK:** Guten Abend miteinander. Auch wir von der GPK haben das angeschaut und Fragen gestellt und sind zum Schluss gekommen, dass wir dem Antrag zustimmen.

**Beat Schlumpf, FDP:** Merci, Urs, für deine Erläuterungen. Wir haben das in der Fraktion angeschaut. Was uns nicht ganz klar oder nachvollziehbar erscheint, wieso 211? Wir haben versucht, das nachzuvollziehen, wir von einer Klassengrösse von 20 Kindern ausgehen und das hochrechnen, geht uns das nicht ganz auf, wieso 211. Kriegt jeder eines? Muss jeder Schüler eines nehmen oder kann man auch sagen, man bringt sein eigenes Ipad? Es ist verständlich, in der Wirtschaft kennt man ja das «bring your own device». Das wird wahrscheinlich komplizierter, aber wenn jetzt jemand ein Ipad hat mit dem gleichen iOS drauf, ob er dann sagen kann, er nehme keines, er nehme das von zu Hause. Dort kamen wir nicht ganz drauf, wieso die 211.

**Daniela Fankhauser, Grüne:** Guten Abend miteinander. Wir von der Grünen Fraktion haben die Beschaffung diskutiert. Uns nähme wunder, was es für Kriterien bei der Beschaffung der Geräte gibt: Stromverbrauch, Lebensdauer oder ist es nur der Einkaufspreis? Die Gesamtbetrachtung wäre sinnvoll. Die Grüne Fraktion stimmt dem Antrag zu.

**Matthias Fischer, EVP:** Ja, wir wollen doch alle nur das Beste für unsere «Kinderlein», besonders im IT-Bereich sollten sie am Ball bleiben. Wir haben das Gefühl, die Schule macht das sehr gut und wir sind grundsätzlich heute Abend auch für den Kredit. Wir haben ihn geprüft und diskutiert in der Evangelischen Fraktion und danken auch für das beigelegte ICT-Konzept. Ich glaube, es zeigt, dass es auch für die Schule nicht ganz einfach ist, IT zu beschaffen und diese auf einem aktuellen Stand zu halten. Ich glaube, das kann man diesem Konzept deutlich entnehmen. Es kommen bei diesem Geschäft sehr viele Kosten zusammen. Es sind nicht nur die Geräte, die man anschafft. Wir haben es so verstanden, dass diese 200 Laptops für die 7.-Klässler und für die Lehrpersonen sind. Wir haben das auch durchgerechnet, diese Frage wird vielleicht noch beantwortet. Es sind eben nicht nur die Geräte, sondern auch das WLAN, die Aufbewahrungslösungen, Software etc. Wir haben uns dort gefragt, auch wenn man die Zahlen von dir heute Abend hört, was denn sonst noch später beschafft wird. Reicht denn dieser WLAN-Ausbau oder ist dann in zwei Jahren bereits der nächste Ausbauschritt nötig? Das sind so Fragen, die für uns im Raum stehen. Grundsätzlich durften wir feststellen - das ist eine Auskunft – dass man sich erkundigt hat bei anderen Gemeinden, aber auch bei Lehrpersonen. Man hat mal geschaut, ist man mit einem Gerät pro 7.-KlässlerIn in einem Luxus-Bereich oder sind wir gleichauf mit anderen Gemeinden und da stellt man fest, es ist keine Luxus-Lösung. Ab der 7. Klasse macht ein persönliches Gerät Sinn und wären wir nicht alleine. Wir unterstützen den Kreditantrag, im Wissen darum, dass auch noch weitere Kosten ausgelöst werden. Merci vielmals.

**Lilian Tobler Rüetschi, GLP:** Ich habe meine Matura-Arbeit noch von Hand geschrieben und bin froh, dass das meinen Kindern nicht passieren wird. Von der Vergangenheit in die Zukunft, das befürworten wir. Die tranchierte Beschaffung begrüssen wir. Ich finde das eine sehr gute Lösung. Die GLP stimmt diesem Investitionskredit zu.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Merci für die Rück- und Wortmeldungen. Ich versuche, die Fragen noch zu beantworten, so gut ich kann. Zu dir, Beat: Die 211 Notebooks, wie Matthias richtig gesagt hat, sind ein Teil Lehrerbeschaffungen, und zwar ist es eine prognostizierte Zahl, um alle 7.-Klässler 1-zu-1 zu bestücken, also 7. Klassen plus Lehrpersonen gibt diese Zahl. Hast du sonst noch was gefragt? Du musst mir gerade helfen. Ah, ja, es muss jedes Kind das Gerät nehmen, welches von der Schule zur Verfügung gestellt wird. Ich gehe davon aus, dass die Überlegung gemacht wurde, dass damit das Handling, welches durch RIZ-Support geschieht, einfacher ist. Wenn sonst ein Kind Probleme hat mit einem persönlichen Notebook, wo andere Programme installiert sind, ist das auch wieder sehr zeitintensiv und auch nicht immer einfach zu «handeln», auch für Lehrpersonen, die den Kindern helfen. Nachher hat Matthias die Frage gestellt, ob denn dieser WLAN-Ausbau auch für die Zukunft genügend ist, wenn wir jetzt nochmals nachrüsten. Das ist schwierig zu sagen. Ich könnte mir vorstellen, dass dies die Praxis zeigen wird, wie gut dies läuft. Es ist ja nicht so, dass immer alle voll am «grillieren» sind, wenn wir vom Access Point ausgehen, dass es dann diesen fast überhitzt. Ich habe das Gefühl, wenn man solche Sachen macht, wird es in der Praxis dann weniger warm gegessen, als es gekocht wurde. Ich kann als Elektroinstallateur aus Erfahrung sagen, ich staune, wie lange diese LAN-Verkabelungen hingehalten haben. Ich

habe immer gedacht, die achtadrigte Kategorie von 5-, 6-, 7-Verkabelungen würde abgelöst durch Glasfaser und dann müsse man wieder alles rausreissen und alles neu machen und da kann man sagen, seit zwei Jahrzehnten ist dies der Standard. Als ich die Lehre gemacht habe, hatte man noch die Koaxial-/Token Ring-Verkabelungen, ganz eine andere Topologie, das ist ja das, wo jetzt das Geld reingeht. Wenn die Access Points irgendwann den Geist aufgeben, gehe ich davon aus, dass die Infrastruktur an den Schulen, und dort haben wir eine sehr gute, da hat Münsingen sehr viel Geld in die Verkabelungen investiert, dass wir davon noch lange zehren können. Habe ich alle Fragen beantwortet? Merci vielmals. Was hast du gefragt? Es tut mir leid. Ah ja, wegen der Beschaffung, Entschuldigung. Man schaut dort schon, dass es nachhaltige Geräte sind. Einerseits die Robustheit, der Bildschirm, dass tageslichtabhängig von allen Seiten gut ablesbar ist, da man nicht überall die gleichen Lichtverhältnisse hat. Man schaut dort auch bei der Ausschreibung, das wurde übrigens noch gar nicht vergeben, das kann dann dort sein, dass man preislich tiefer wekommt, dass dort die Zertifizierung mitgebracht werden müssen. Supports sind hier in der Schweiz und man muss sie nicht irgendwie ins Ausland schicken. Sicher ist dort auch die Leistungsfähigkeit des Prozesses – wir haben gewisse Vorgaben – wo wir wirklich wert darauflegen, dass wir nachhaltig sind. Dort befindet sich das RIZ im Lead. Merci vielmals, Urs.

---

## Beschluss (25 Ja, 3 Enthaltungen)

---

**Der Investitionskredit zu Lasten Konto 2198.5200.13 „Ersatz Informatik (Hard- und Software) 2023“ von netto CHF 410'000.00 wird genehmigt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	51/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	5688
<b>Registrierungsplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne (P2211)
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Postulat P2211 - Originalvorstoss</li> </ul>

---

## Ausgangslage

Am 07.06.2022 haben die Grünen Münsingen ein Postulat mit folgendem Inhalt eingereicht:

**Postulat:**

**Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern**

*Hintergrund:*

*Der Zustand der Biodiversität in der Schweiz ist unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch genetische Vielfalt verloren gegangen<sup>1</sup>. Besonders betroffen sind Arten der Gewässer und Feuchtgebiete sowie des Kulturlands<sup>2</sup>. Die Biodiversitätskrise verstärkt sich. Der Verlust an wichtigen Ökosystemleistungen droht. Der Klimawandel ist momentan die dritt wichtigste und voraussichtlich ab 2050 die wichtigste Ursache der Biodiversitätskrise. Deshalb wirken Massnahmen gegen den Klimawandel wie die Förderung erneuerbarer Energien langfristig auch dem Biodiversitätsverlust entgegen. Zur Zeit sind aber vorwiegend Landnutzungsände-*

<sup>1</sup> Zustand der Biodiversität in der Schweiz, BAFU <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/zustand-der-biodiversitaet-in-der-schweiz.html>

<sup>2</sup> Klimawandel und Biodiversitätsverlust gemeinsam angehen, Swiss academies fact sheets [https://portal-cdn.scnat.ch/asset/56ed0a96-f87a-5459-a68a-946fb8c1cec9/FS\\_Biodiv\\_Klima\\_D\\_def.pdf?b=dc9def55-afac-5455-a7b6-b7932df49490&v=f40f09e5-7704-57a4-9a3e-10e14a1cfecf\\_0&s=nWDQqrczSHb87zAxw4MC6zBsXF1NHvndS9uurPXwvBXRNM8e7sQiOaxvkMorEpTMft6oosYkE-AHK5RNZVyWg0ECEwBELEN3GBb\\_PKFUpm0MZD-SyqObqtxSgvyOEIVx-JCB0-tGMWwl-ByHzN3LU2oWA4VKvwYa3H9R2iOfZ9A](https://portal-cdn.scnat.ch/asset/56ed0a96-f87a-5459-a68a-946fb8c1cec9/FS_Biodiv_Klima_D_def.pdf?b=dc9def55-afac-5455-a7b6-b7932df49490&v=f40f09e5-7704-57a4-9a3e-10e14a1cfecf_0&s=nWDQqrczSHb87zAxw4MC6zBsXF1NHvndS9uurPXwvBXRNM8e7sQiOaxvkMorEpTMft6oosYkE-AHK5RNZVyWg0ECEwBELEN3GBb_PKFUpm0MZD-SyqObqtxSgvyOEIVx-JCB0-tGMWwl-ByHzN3LU2oWA4VKvwYa3H9R2iOfZ9A)

rungen, die zur Degradierung und zum Verlust von Ökosystemen führen, die Hauptgründe für den Biodiversitätsverlust<sup>3</sup>. Weil sie die Kohlenstoffspeicher und die CO<sub>2</sub>-Aufnahme von Ökosystemen beeinträchtigen, treiben sie auch den Klimawandel an. Die Erhaltung intakter und die Aufwertung degradierter Ökosysteme sind deshalb zentrale Massnahmen gegen beide Krisen.

Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroorganismen reinigen Wasser und Luft und sorgen für fruchtbare Böden. Intakte Selbstreinigungskräfte der Böden und Gewässer sind wichtig für die Gewinnung von Trinkwasser. Die natürliche Bodenfruchtbarkeit sorgt für gesunde Nahrungsmittel.

Im aargauischen Möriken-Wildegg hat die Ortsbürgergemeinde die Pachtvergabe ihres Landes radikal geändert und fördert damit die Biodiversität<sup>4</sup>. Sie gibt ihr Land nicht mehr ohne Auflagen ab. Sie hat ein neues Pachtreglement mit Vergabekriterien erarbeitet, die einen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung der gemeindeeigenen Pachtflächen und zur Umsetzung des räumlichen Gesamtkonzepts leisten sollten. Zudem wurden Bewirtschaftungsauflagen definiert, welche der ökologischen Aufwertung von Teilflächen dienen.

Antrag:

Der Gemeinderat prüft wie bei Verpachtungen von Parzellen im Gemeindebesitz eine zukunftsfähige, ökologische und nachhaltige Bewirtschaftung sichergestellt werden kann. Insbesondere ist zu prüfen ob durch angepasste Pachtverträge und/oder durch Vergabe der Pachten im Wettbewerb die Biodiversität auf den kommunalen Parzellen nachhaltig gefördert werden kann.

## Sachverhalt

Vorweg wird die Feststellung im Postulat, wonach der Zustand der Biodiversität gesamthaft in der Schweiz (noch) unbefriedigend ist, bestätigt. Die Gemeinde Münsingen ist bestrebt, innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen unabhängig vom Eigentum und über die eigenen Parzellen hinaus, ökologisch-biologisch wertvolle Flächen zu schaffen oder Anreize dafür zu setzen. Der Gemeinderat erachtet die Förderung der Biodiversität als sehr wichtig und misst ihr ein entsprechend hohes Gewicht zu. Mit diversen Bewirtschaftungs- und Pachtverträgen wird die Pflege von Natur- und Landschaftsschutzobjekten, von wertvollen Bäumen sowie vielen Vernetzungsobjekten sichergestellt. Dazu gehören Hecken, Feld- und Ufergehölze inkl. Krautsaum, Feuchtgebiete, Streuwiesen und Trockenstandorte.

Ein weiteres Instrument, um ökologisch-biologisch wertvollen Lebensraum ausserhalb des Siedlungsgebiets zu schaffen, ist das Angebot von Kursen für Landwirtinnen und Landwirte, wie beispielsweise der Kurs „ökologische Vernetzung“ vom Frühling 2022. Die Kurse werden vom zuständigen Erhebungsstellenleiter und der Gemeinde Münsingen organisiert. Diese Zusammenarbeit mit den Landwirtinnen und Landwirten soll weiter verstärkt werden.

Landwirtschaftlich verpachtet werden in der Regel aber nur Flächen, bei denen der Pächter einen eigenen Nutzen daraus ziehen kann. Darum verpachtet die Gemeinde keine Flächen in Naturschutzgebieten oder im Gewässerraum. Bei der Pflege durch Dritte sind naturbezogene Auflagen Standard. Bei der Verpachtung von landwirtschaftlichen Nutzflächen fallen jene im Eigentum der Gemeinde Münsingen nur sehr gering ins Gewicht. Viele Pachtverträge bestehen hingegen bei den kleinen Flächen der Pflanzgärten.

## Laufende Pachtverträge

Aktuell sind 33 Pachtverträge für unbebaute Flächen vorhanden (exkl. Pflanzgärten). Davon betreffen aber nur 13 Verträge mit insgesamt 8 verschiedenen Pächterinnen und Pächtern eine landwirtschaftliche Verpachtung. Die Gesamtfläche beträgt 576 Aren, die grösste Fläche beträgt 216 Aaren (Trimsteinmoos mit 4 Pächterinnen und Pächtern, eine davon die Hornussergesellschaft), die kleinste 6 Aren, der Mittelwert der Pachten beträgt 38 Aren. Viele der Pachtverträge umfassen lediglich nutzbare Restflächen auf

<sup>3</sup> Summary for policymakers of the global assessment report on biodiversity and ecosystem services <https://zenodo.org/record/3553579>

<sup>4</sup> Möriken-Wildegg Zytig <https://www.moeriken-wildegg.ch/public/upload/assets/3096/MoeWi-Zytig-2020-02.pdf>

unseren Parzellen, die eine andere Hauptnutzung haben. Diverse bestehende Pachtverträge enthalten bereits Auflagen zum Umwelt- und Biodiversitätsschutz.

Die Förderung der Biodiversität in der Landwirtschaft obliegt Bund und Kanton, insbesondere mittels der Direktzahlungsverordnung und Beiträgen. Der Kanton legt mit der Bewirtschafterin oder dem Bewirtschafter Auflagen zur Förderung der Biodiversität und einer ökologischen Bewirtschaftung fest. In vielen Fällen ist die Förderung der Biodiversität für Landwirtinnen und Landwirte lukrativ und wird mittels Direktzahlungen gefördert. Jede Massnahme hat eine unterschiedliche ökologische Wirkung und bedeutet für die Pächterin oder der Pächter eine grössere oder kleinere Veränderung der aktuellen Bewirtschaftung. Die Massnahmen müssen auf jeden Betrieb und Standort einzeln angepasst werden. Es gilt genau hinzuschauen, wo die Flächen liegen, ihr ökologisches Potential einzuschätzen und abzuklären, wie die Massnahme zu dem betroffenen Landwirtschaftsbetrieb passt. Der Einfluss der Verpächter ist aber von untergeordneter Bedeutung, die Einflussnahme und Kontrolle im Einzelfall aufwändig.

### **Vorgehen und Praxis**

Als Grundeigentümerin hat die Gemeinde Münsingen die Möglichkeit, Weisungen und Beschränkungen hinsichtlich der Art der Bewirtschaftung in den Pacht- und Bewirtschaftungsverträgen zu definieren (vgl. Kommentar zum landwirtschaftlichen Pachtgesetz: N 451 zu Art. 21a LPG).

Ziel der Gemeinde ist es, das Augenmerk bei der Erneuerung oder Neuerstellung der jeweiligen Pachtverträge, wo immer sinnvoll und soweit wie möglich darauf zu legen, dass die Biodiversität einbezogen und stufengerecht berücksichtigt wird. Bei der Erneuerung wird künftig das Gespräch mit den betroffenen Landwirtinnen und Landwirten gesucht und geprüft, wie weit spezifische Vorgaben bez. ökologischer Aufwertung in die Pacht übernommen werden können. So kann der Einzelfall berücksichtigt und flexibel die bestmögliche Lösung für die konkrete Situation auf dem jeweiligen Pachtland mit der betroffenen Pächterin oder dem betroffenen Pächter verhandelt werden. Zudem betreibt die Gemeinde Münsingen eine offene Kommunikation und Sensibilisierung mit den Pächterinnen und Pächter sowie der gesamten Bevölkerung.

### **Fazit und Ausblick**

Die bisherige Förderung der ökologischen Landwirtschaft in der Gemeinde Münsingen setzt auf einen hohen Anteil an Biodiversitätsflächen und deren qualitative Verbesserung. Dies wird und soll weiterhin mit Auflagen zur Pflege von Natur- und Landschaftsschutzobjekten in den Pacht- und Bewirtschaftungsverträgen und den weiteren Instrumenten erreicht werden. Die Schaffung eines eigenen Reglements, wie im Postulat anhand jenem der Gemeinde Möriken-Wildegg vorgeschlagen, wird aufgrund der geringen Anzahl vorhandener Pachtflächen als unverhältnismässig betrachtet. Zudem erscheint das Vorgehen wenig sinnvoll, da starre reglementarische Vorschriften verhindern würden, dass im Einzelfall geeignete Vorgaben ausgehandelt und das bestmögliche Ergebnis für das konkrete Pachtland und die Pächterin und den Pächter gefunden werden können. Das Einmischen in die bewährte Praxis der Förderung des Kantons wird als wenig zielführend betrachtet. Ebenso erscheint das Vorschreiben detaillierter Vorgaben für die Bewirtschaftung von Pflanzgärten als nicht notwendiger Eingriff, da die Eigenverantwortung und die Selbstkontrolle in den Gärten heute funktioniert.

Die Gemeinde Münsingen ist weiterhin bestrebt, Quantität und Qualität von bestehenden Biodiversitätsförderflächen mit Bewirtschaftungsverträgen zu fördern, sowie neue Vernetzungsobjekte zu schaffen. Dabei steht die situative einzelfallbezogene Nutzung von Chancen und Gelegenheiten im Vordergrund. Die Erneuerung von Pachtverträgen ist anzahlmässig eher gering. Die Chancen aus anderen Gelegenheiten wie Infrastrukturprojekte, bauliche Veränderungen, Pflegeaufträge, etc. sind viel grösser. Dort will die Gemeinde ihre Kräfte und Mittel bei der Förderung der Biodiversität einsetzen.

---

### **Erwägungen**

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten

Richtplan Landschaft, Biodiversitätsförderkonzept und Lebensrauminventar, Grünflächenmanagement, Pflegepläne des Werkhofs.

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Das Postulat „Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern“ – Grüne (P2211) wird nicht erheblich erklärt.**

*Dieses Geschäft ist gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Gut, merci vielmals, merci auch, dass ihr letztes Mal geholfen habt, dass wir das Ganze auf heute vertagen konnten. Ich möchte doch noch ein paar Worte sagen, da ich das Gefühl hatte, die Antwort des Gemeinderates war nicht wirklich auf das, was wir eigentlich beantragen wollten. Ich versuche, das nochmals zu erläutern. Wieso sind wir überhaupt auf die Idee mit dem Antrag gekommen? Wir hatten einen runden Tisch mit dem Kanton, wo es um die Nutzung des Rossboden ging. Ich simplifiziere das jetzt ein bisschen, aber die Frage war, ob es möglich sei, die Nutzung zu ändern – es geht um die Nutzung der Landwirtschaftsfläche. Die Antwort war simplifiziert, solange ich einen Pächter hätte, sei alles in Ordnung. Man hatte kein Interesse, den Klimaschutzartikel oder irgendwelche Interessen umzusetzen, es war eine reine Verwaltung. Das hat bei mir ausgelöst: Wie es eigentlich in Münsingen ist oder wie machen es die Gemeinden? Was haben wir überhaupt für Pachtflächen hier in Münsingen? Ich bin dem nachgegangen und über die Gemeinde Möriken-Wildegg gestolpert, die ihr in den Erläuterungen zum Antrag gefunden habt. Die haben alle Gemeindepachtflächen gekündet, zusammengekommen und neu mit Auflagen vergeben. Das ist nicht irgendeinen urbane, sondern eine ländliche Gemeinde, sie hat auch entsprechend einen Gemeinderat. Das hat mich sehr erstaunt und auch erfreut, da man das Gefühl hatte, man wollte Einfluss nehmen und dies umsetzen. Ich habe nachher überlegt, was wir überhaupt für Pachtflächen in Münsingen haben und diese sind sehr divers. Es hat Landwirtschaftsland, Fruchtfolgeflächen, es hat Wälder, es hat Restparzellen irgendwo bei Kreuzungen und es hat natürlich die Schrebergärten. Das war so die Grundidee für den Antrag. Ihr seht den hier und ich möchte noch ein paar Sachen dazu sagen. Es geht um Gemeindeland. Es geht um Land, welches im Besitz der Gemeinde ist. Damit hat aus unserer Sicht auch die Gemeinde die Verantwortungs-, Vorbilds- und Sensibilisierungsfunktion, was auf diesen Flächen geschieht. Das ist auch, was wir wollen, wir wollen, dass die Gemeinde das anschaut und prüft, was wäre dort möglich, um die Biodiversität oder die Nachhaltigkeit zu fördern. Es wird nicht gefordert, ein Reglement – es kann sein, dass die Gemeinde diese Idee hat – dies ist explizit nicht eine Forderung des Postulats, wir wollen, dass dies offenbleibt. Wir fordern auch nicht, dass bestehende Pachten gekündet werden, das ist auch nicht Idee des Postulats, auch nicht, welche Massnahmen umgesetzt werden. Es gibt einen riesen Katalog, welche Massnahmen vom Bund bereits in der Landwirtschaft umgesetzt und gefördert werden. Es soll frei sein für die Analyse, es gibt auch Fachleute auf der Gemeindeverwaltung, Flavia Senn, die dort zuständig ist. Es gibt Leute im Kanton und im Bund, die diese Beratungen machen können. Wir schlagen hier bewusst nichts vor. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass bereits eine gute Situation auf bestimmten Flächen vorherrscht. Die Flächen sind schwierig auszumachen, die sind entweder im Liegenschafts-, im Finanz- oder Verwaltungsvermögen. Dort heisst es einfach, wie gross diese Fläche ist, aber nicht unbedingt etwas zu Nutzung. Was macht die Gemeinde bereits? Im neuen «Richtplan Landschaft» haben wir die Massnahmenblätter. Dies ist das Massnahmenblatt 02 «Ökologische Vernetzung im Kulturland». Eigentlich wird etwa das gefordert, was im Postulat gefordert wird, dass die ökologische Vernetzung im Kulturland erhalten oder gefördert wird, Trittsteine sind zum Beispiel so etwas. Die Qualität der ökologischen Ausgleichsfläche im Kulturland bleibt erhalten oder wird gefördert. Das wäre der Anspruch, den wir mit dem Postulat haben, wie könnte man das fördern für die Flächen, die in der Gemeinde liegen. Es gibt ein Massnahmenblatt M09, welches sich auf den Wald fokussiert. Auch dort finden wir den Naturschutz als Element. Im Wald muss ich vielleicht noch sagen, gibt es so Modellierungen, wie sich die Wälder in Zukunft zusammensetzen, welche Bäume überhaupt eine Überlebenschance haben und von dem her hat man bereits aus dem Grund ein grosses Interesse, zu schauen, wie die Wälder bewirtschaftet werden, was für Gehölz dort nachgezogen wird. Kürzlich habe ich rausgefunden, dass der Kanton vom Regierungsrat neue Richtlinien erlassen hat und dort drin sind auch die nachhaltige Nutzung des Bodens, Kreislaufbewirtschaftung und Biodiversität vermerkt. Wenn man etwas weitersucht, hat es sogar eine Biokampagne, die man lancieren

will, es ist also eigentlich voll in die Richtung, in welche der Kanton geht. Wieso interessiert uns eigentlich die Biodiversität? Es ist klar, wir haben den Klimawandel, wir haben Biodiversitätsverlust und es ist sehr wichtig, dass wir die zwei Sachen gemeinsam angehen. Einerseits bedroht der Klimawandel die Biodiversität und andererseits ist die Biodiversität eigentlich das beste Instrument gegen die Auswirkungen des Klimawandels. Merci.

**Stefanie Feller, Gemeinderätin Umwelt- und Liegenschaften:** Guten Abend miteinander. Merci Andreas für deine Ausführungen, du hast eigentlich bereits das meiste gesagt, was ich auch gesagt hätte. Du hast ausgeführt, was wir bereits alles für Grundlagen haben und was wir dementsprechend alles planen, zu tun. Ich möchte vorweg festhalten, der Gemeinderat sieht das genau so wie du, Andreas und die Grünen, mit eurem Postulat. Wir wollen auch die Artenvielfalt fördern in unserer Gemeinde. Auf den Pachtflächen, aber auch auf den anderen Flächen, die wir haben, aber einfach in einer sinnvollen Gesamtbeurteilung. Du hast gesagt, es ist schwierig herauszufinden, wie viele Flächen es gibt. Landwirtschaftlich verpachtetes Land haben wir 13 Flächen. Die sind aufgeteilt auf acht verschiedene Pächterinnen und Pächter. Du hast es gesagt, es sind sehr unterschiedliche Flächen. Die grösste haben wir im Trimsteinmoos, mit 216 Aren. Dort drauf sind auch die Hornusser und drei andere Pächter, die dieses Land bewirtschaften. Die anderen Flächen, die kleinste ist sechs Aren, rund um unsere ARA herum. Also meistens sind es einfach Restflächen. Dementsprechend sind wir halt schon froh, wenn wir jemanden finden, der diese bewirtschaftet. Das ist auch ein Ziel von uns, dass dies so weitergeht, aber gleichzeitig wollen wir schon auch schauen, dass, wo immer es sinnvoll ist, wir eine ökologische und biologische Bewirtschaftung der Flächen fördern können. Wir möchten wie bisher nicht fixe Vorgaben haben, die wir nachher in einen Vertrag reinwürgen, was dann nicht auf die Fläche passt, sondern wir möchten im Gespräch mit den einzelnen betroffenen Pächterinnen und Pächtern schauen, was mach Sinn, wie viel können sie reingeben in diese Flächen, wie viel kann man überhaupt auf einer solchen Restfläche machen und möchten im Einzelfall diese Verträge abschliessen können. Wir haben dies tatsächlich etwas falsch verstanden, da du dies auf das Muster dieser Gemeinde bezogen hast, die du vorhin erwähnt hattest. Wir sind froh, wenn du keine zusätzlichen Reglemente und Papiere forderst. Aus Effizienzgründen möchten wir, wenn man sieht, um wie wenig Verträge es eigentlich geht, um wie wenig Pachtland es eigentlich geht, dass wir flexibel bleiben können und das Augenmerk auf die konkrete Situation halten können, aber dort klar mit der Absicht und die wird Flavia Senn, die zuständig ist für diese Pachtverträge, von sich aus diese Artenvielfalt so weit wie möglich fördern und eine ökologische und biologische Bewirtschaftung so weit wie möglich sicherstellen. Was ich auch noch sagen möchte: Pflanzgärten, also unsere Schrebergärten, dort haben wir auch Pachtverträge und haben einheitliche Vorgaben in einer Weisung, welche wir so vorgesehen haben und dort hat es auch Vorgaben drin zur biologischen Bewirtschaftung von diesen Plätzen. Es hat Vorgaben, wie man was entsorgen muss und klar ist das nicht das Maximum, was man machen kann, aber das, was vielleicht auch möglich ist auf diesen Pflanzplätzen. Der Gemeinderat beantragt euch vor allem darum, weil wir flexibel bleiben wollen und mit Augenmass handeln wollen, dass ihr dieses Postulat als nicht erheblich erklärt, wollen hier aber ganz klar festhalten, dass wir die Artenvielfalt als sehr erheblich anschauen. Merci.

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Wenn ich das richtig verstehe, kommen diese Verträge alle bei Flavia vorbei. Das wäre ja eigentlich die Forderung. In dem Sinne ist die Forderung flexibel. Uns wäre es wichtig, dass wenn ein neuer Vertrag abgeschlossen wird, dass es in dieser Art und Weise angeschaut wird. Das ist eigentlich die Forderung und nicht, dass man einen riesen Verwaltungsaufwand macht oder Mehrkosten generiert. Darum möchte ich euch trotzdem beliebt machen, das Postulat erheblich zu erklären. So wie jetzt die Antwort des Gemeinderats ist, müsste man eigentlich auch sagen, dass man das Postulat erheblich erklärt. Merci.

**Markus Hänni, SVP:** Der kommt lieber zu spät, als gar nicht. Nein, hört, es geht ja nicht um weiss ich was. Es hat sich alles etwas relativiert, Stefanie hat viel vorweggenommen, was für mich Fragezeichen waren. Ich habe natürlich auch Telefone erhalten von Bauern, die Pächter sind bei der Gemeinde, die das auch kritisch anschauen. Wir haben 7% der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die wir extensiv bewirtschaften. Je nachdem mit BFF2, das heisst mit besserer Qualität oder was auch immer. Ist es wirklich Aufgabe der Gemeinde, dass wir Agrarpolitik betreiben? Nachher ist mir noch etwas anderes durch den Kopf gegangen: Die Gemeinde will einen Veloweg machen, ich fordere einen Realersatz, passt denn das nachher wieder, kann die Gemeinde mir das bieten, was ich will, ist sie wirklich so flexibel oder sind ihr

die Hände gebunden. Für mich sehr viele Fragezeichen. Klar, Biodiversität, das ist «dummä Züg», das gehört zu uns, aber ist es wirklich nötig? Ist es wirklich nötig, das hier in Münsingen schwarz auf weiss hinzuzaubern oder was auch immer? Ich möchte euch das einfach so auf den Weg geben. Merci.

**Samuel Zaugg, GLP:** Guten Abend miteinander auch von meiner Seite. Wir haben dieses Geschäft in der Fraktion GLP auch besprochen und sind der Meinung, dass ihr eigentlich ziemlich deckungsgleich seid, dass das, was wir vorher von Stefanie gehört haben, eigentlich sehr vieles erfüllt, was unseres Erachtens auch gefordert wird. Wir finden diese Flexibilität wichtig, auf diesen wenigen Flächen, die in Münsingen bestehen und darum können wir kurz und knapp sagen, dass wir dem Gemeinderat und seinem Fazit und Ausblick, wie es hier schriftlich vorliegt, zustimmen können und damit das Postulat als nicht erheblich erklären aus unserer Fraktion.

**Heinz Malli, SP:** Ich kann der Argumentation des Gemeinderats und der Gemeinderätin gut folgen. Wie ihr wisst, liegen mir Schrebergärten sehr am Herzen, und habe diesbezüglich noch nachgefragt, wie es aussieht mit den Pachtverträgen. Ich bin auch der Meinung, man kann flexibel sein, aber es geht ja um neue Pachtverträge. Ich möchte das wirklich nochmals anregen, dass man das anschaut, beim Hohlrüti, bei den neuen Pachtverträgen bezüglich Düngung, bezüglich Neophyten, dass man das noch überarbeitet. Ich denke, das ist möglich in dem Rahmen. Merci.

**Peter Wymann, SVP:** An und für sich, im Grundsatz, hat man nichts gegen diese Biodiversität. Als ich das gelesen habe, habe ich gedacht: «Doch, könnte man eigentlich anschauen.». Ich habe einfach leider Gottes die Erfahrung gemacht, dass wenn das Parlament dem Gemeinderat einen Prüfungsauftrag gibt, der nachher das Ganze gleich durchzieht und ohne das Parlament zu fragen, gleich sakrosankt macht. Aufgrund davon muss ich sagen, wir lassen es besser sein, dass wir den Prüfauftrag an den Gemeinderat überweisen, sonst kriegen wir am Schluss etwas, was wir eigentlich gar nicht wollten. Nichts gegen dich und den Vorschlag, aber ich kann leider nicht zustimmen. Merci.

**Jürg Küng, SVP:** Etwas viel SVP zu diesem Antrag, aber als Bauer fühle ich mich da auch angesprochen. Ich möchte nur ein paar Ergänzungen machen wegen der Biodiversität. Wir müssen oder dürfen ab 2024 pro Hektare offene Ackerfläche, wenn man mehr als 5 Hektaren offene Ackerfläche hat, 3,5% mehr Biodiversitätsfläche machen. Das ist kein Problem, das ziehen wir durch. Aber der Kanton und der Bund macht so viele Vorschriften, wir gehen jährlich in Kurse, wo die Gemeinde auch etwas dran zahlt, vielen Dank. Es ist nicht, dass nichts geht in diese Richtung, aber ich glaube, es läuft so viel auf höherer Stufe und die Gemeinde macht schon viel. Es gibt Vernetzungsparzellen in der Gemeinde, die sind vielleicht so publik, aber es gibt Beiträge für Vernetzungsparzellen des Bundes. Darum möchte ich den Antrag des Gemeinderates unterstützen und hoffe, er werde angenommen. Merci.

**Linus Schärer, SP:** Einfach eine kleine Anmerkung. Es wird ja auch legal auf Landwirtschaftsflächen Sport getrieben und das möchte ich hier auch anmerken. Den Hornussern irgendwelche Vorgaben für Biodiversität machen zu wollen, wird relativ schwierig. Ich möchte euch wirklich darauf hinweisen, es gibt eine nicht unbedeutende Fläche, die für die Sportnutzung genutzt wird. In dem konkreten Fall, wenn man da eine starre Richtung durchboxen will, im schlimmsten Fall müssten die ihr Feld abgeben, weil sie diese Vorgaben nicht erfüllen. Merci.

---

#### **Beschluss (19 Ja, 5 Nein, 4 Enthaltungen)**

---

**Das Postulat „Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern“ – Grüne (P2211) wird nicht erheblich erklärt.**



<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	52/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	5923
<b>Registrierungsplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Sanierung Aare-Ausstieg Parkbad - Postulat Grüne (P2214)
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Postulat P2214</li> </ul>

## Ausgangslage

Die Grüne Fraktion hat am 13.09.2022 ein Postulat mit folgendem Inhalt eingereicht:

### Postulat: Sanierung Aare-Ausstieg Parkbad

#### Antrag:

Der Gemeinderat prüft die Sanierung des Aare-Ausstiegs Parkbad bspw. im Rahmen der anstehenden Arbeiten zum Ersatz Schützenfahrbrücke, Umgestaltung Badi Vorplatz.

#### Begründung:

Der Aare-Ausstieg beim Parkbad Münsingen ist in die Jahre gekommen und speziell bei tiefem Wasserstand schwierig. Das Gelände kann dann wegen der unterspülten und scharfen Betonplatten nicht angeschwommen werden. Wenn das Kehrwasser vor dem Ausstieg verpasst wird, ist es schwierig auf dem folgenden Abschnitt aus der Aare zu kommen. Es folgt ein langer Abschnitt mit scharfen, unterspülten Betonplatten ohne Ausstiegshilfe. So habe ich in diesem Sommer verschiedentlich auch versierte Aarechwimmer\*innen beobachtet, die den Ausstieg bei der Badi verpasst haben und sich in der Folge beim Ausstieg an den scharfen Kanten verletzt haben.

## Sachverhalt

Abklärungen der Liegenschaften haben ergeben, dass ein mögliches Potential für Sanierungsmassnahmen vorhanden ist.

Gemäss Rückmeldung durch den Leiter Parkbad hat es in den vergangenen Jahren keine Unfälle beim Aare Ausstieg gegeben. Ungeübten Schwimmerinnen und Schwimmern kann es passieren, dass sie zu spät Richtung Treppe schwimmen und demzufolge unterhalb der Treppe aus der Aare steigen müssen.

In unmittelbarer Nähe der Aare sind zudem Tafeln angebracht, welche auf die Gefahren beim Baden im Fluss aufmerksam machen.

Vor zirka vier Jahren wurden bestehende Löcher auf den Betonelementen seitlich der Treppe, Richtung Bern, mit Kies und Beton aufgefüllt. Mit dieser Massnahme konnte die Sicherheit erhöht werden.

Die Abklärung seitens der Liegenschaften beim Kanton (OIK II und Fischereiinspektorat) bezüglich Sanierungsarbeiten hat folgendes ergeben:

- Grundsätzlich sind Anpassungen zur Sicherheit der Schwimmer im Parkbad Münsingen möglich
- Kanten und vorstehende Anker entfernen, können im Unterhalt erledigt werden (Information des OIK II und Fischereiinspektorats, Reutigen per Mail)
- Sind bauliche Anpassungen notwendig, müssen diese mittels Baugesuch (via Regierungsstatthalteramt) bewilligt werden, allenfalls Objektschutzmassnahmen Vorprüfungsprojekt Wasserbauplan Belpau beachten.
- Die Kosten gehen analog den Publikumsanlagen in Muri und Bern in jedem Fall zu Lasten der Werkeigentümerin Gemeinde Münsingen

Potential für die Erhöhung der Sicherheit besteht in folgenden Bereichen:

- Rohraufhänger Vor- und Rücklauf Wärmepumpe
- Kanten der Beton-Elemente
- Bäume und Sträucher längs der Aare Richtung Bern

Generell wird die Sanierung des Parkbades im 2024/25 angegangen. Der Aare-Ausstieg ist dabei jedoch nicht betroffen. Falls allfällige Sanierungsmassnahmen betreffend Aare-Ausstieg zur Erhöhung der Sicherheit für Aare-Schwimmerinnen und -Schwimmer umgesetzt werden sollen, muss der Kanton einbezogen werden. Die Sanierungsmassnahmen würden frühestens auf Winter 2023/24 umgesetzt.

### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### Beschluss:

**Das Postulat „Sanierung Aare-Ausstieg Parkbad“ der Grünen Fraktion (P2214) wird erheblich erklärt und an den Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

*Dieses Geschäft ist gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Gabriela Schranz, EVP:** Wir durften lesen, dass die Badi sowieso saniert wird im 2024/25, wenn ich richtig bin. Ich fände es sehr wichtig – es ist zwar nicht inbegriffen im Moment – dass man es dort dazu nimmt. Ich fände, es macht Sinn, wenn man den Ausstieg etwas genauer anschaut, es ist nämlich nicht ein ganz einfacher Ausstieg. Ich bin schon mal mit Besuchern in die Aare und dort kriegen sie Angst, da es halt relativ wenig Platz hat. Eine Freundin und ich haben uns sowieso etwas die Badi-Beiz und die Badeplanungen angeschaut und da gäbe es schon noch ganz gute Sachen. Es wäre gut, wenn man das alles im Gesamten anschauen würde. Ich würde es sehr begrüssen, wenn es dort einen tollen Ausstieg geben würde, der, denke ich, nicht so viel Geld kosten muss.

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Ich möchte nur noch eine Ergänzung machen. Das ist genau so, wie du es sagst, Gabriela. Aber etwas, was nicht im Antrag oder im Postulat drinsteht: Der Ausstieg weiter unten ist je nach Pegelstand relativ schwierig. Dort sollte ja eine Renaturierung kommen und vielleicht, dass man das schon im Auge hat, dass man dort in der Renaturierung drin wieder rauskäme, wenn man mal den Ausstieg verpasst. Das Argument der Eigenverantwortung: Die Aare ist auch ein Verkaufsargument für Münsingen und ich denke es ist wichtig, dass wir Sorge tragen dort unten.

**Susanne Bähler, SVP:** Guten Abend miteinander. Ich unterstütze diesen Antrag. Ich finde es sinnvoll, dass man es im Gesamtkonzept anschaut und prüft und finde das eine sehr gute Sache. Merci vielmals.

**Stefanie Feller, Gemeinderätin Umwelt und Liegenschaften:** 2024/25 ist geplant, das Projekt zu starten. Das wird ein grösseres Projekt werden, weil die Garderobendächer undicht sind, weil die Technik veraltet ist und weil man den Klotz neben dem Sprungturm anpassen muss. Ob es dann auch schon 2024/25 umgesetzt ist? Dann starten wir auf jeden Fall mal, ab dann ist es in der Finanzplanung im Investitionsprogramm drin. Ich nehme das gerne so entgegen, es war eigentlich auch unsere Absicht, dass wir das als etwas Gesamtheitliches anschauen, darum hat der Gemeinderat auch das Postulat zur Erheblicherklärung beantragt, weil wir das gerne entgegennehmen als Prüfauftrag und schauen, was wir dort mit einer einigermaßen sinnvollen Kostenoptik machen kann. Ihr habt es schon verschiedentlich gesagt, es braucht wahrscheinlich gar nicht so viel, vor allem die Rohre, die die Metaldinger dran haben, die wehtun und die Böschung, die genannt wurde, welche im Wasserbauprojekt angeschaut wird, die scharfen Kanten, die man unter Unterhaltsarbeiten laufen lassen kann, dort wird man Verschiedenes machen können. Wir sind gerne bereit, Hand zu bieten, gerade bei dem, was man als Unterhaltsarbeiten machen kann. Bei den grösseren Sachen werden ja auch immer das OIK und das Fischereiinspektorat beigezogen, um zu schauen, was überhaupt möglich ist. Dort gibt es mit baulichen Massnahmen höhere Kosten, die damit verbunden sind, wo wir anschauen werden, was sinnvoll ist und was einfach praktisch ist, wenn man raus kann. Dort möchte ich auch noch sagen, die Aare gehört zu uns, sie gehört zu Münsingen, aber

trotzdem sind alle noch für sich selber verantwortlich, dass man nicht einen Ausstieg machen muss, der extrem luxuriös ist. Darum werden wir sicher auch ein Augenmerk darauf haben, dass es eine vernünftige Lösung gibt.

---

## Beschluss (27 Ja, 1 Enthaltung)

---

**Das Postulat „Sanierung Aare-Ausstieg Parkbad“ der Grünen Fraktion (P2214) wird erheblich erklärt und an den Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	53/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	3194
<b>Registaturplan</b>	9-2-2
<b>Geschäft</b>	Schulzentrum Rebacker - Umnutzung und Erweiterung Turnhalle II - Kreditabrechnung
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li><li>• Abteilung Bau</li><li>• Abteilung Finanzen</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Baukostenabrechnung_2022-09-06</li><li>• Kreditabrechnung</li></ul>

---

## Ausgangslage

### Parlamentsbeschluss-Nr. 102/2020 vom 12.05.2020

Das Parlament hat an seiner Sitzung vom 12.05.2020 den gesamten Investitionskredit über CHF 1'971'400.00, bestehend aus baulichen Massnahmen von

- CHF 1'738'800.00 zu Lasten Kto. 2172.5040.08
- und Mobilier von CHF 43'600.00 zu Lasten Kto.2172.5060.08

für die Sanierung der Turnhalle II im Schulzentrum Rebacker, genehmigt. Vom Gesamtbetrag wurden bereits CHF 189'000.00 für Planungsvorbereitungen bewilligt.

Folgenden Ergänzungsanträgen wurde zusätzlich zugestimmt:

- Behebung offensichtlicher Mängel im Zuge der Sanierung mit Ersatz der Fensterfronten, Sonnenstoren und Beleuchtung. Insbesondere in die Turnhalle hineinragende Elemente wie Regelköpfe der Heizkörper oder das Tor des Geräteraumes im halboffenen und offenen Zustand. Umsetzung des Prinzips der "glatten Wände" für Turn- und Sporthallen gemäss Empfehlungen bfu. Im Vordergrund stand die Minimierung der Verletzungsgefahr der Sporttreibenden.
- Besondere Beachtung galt dem sommerlichen Wärmeschutz. Verminderung der Wärmeeinstrahlung durch spezielle Sonnenschutzgläser, welche die Sonnenstrahlung abdämpfen. Eine elektrisch gesteuerte Querlüftung (insbesondere in der Nacht) als Bestandteil zur Schaffung eines ausreichend guten Raumklimas für den ganzjährigen Sportbetrieb.
- Gewährleistung einer vollkommenen Behindertentauglichkeit (barrierefreie Zugänge) für das Untergeschoss mit dem Zugang über die Aussenrampe zur Säulenhalle sowie innerhalb der Räume auf gleicher Ebene. Ausgenommen das barrierefreie Verschieben vom EG (Ebene Turnhalle) zum UG (Säulenhalle) im Innern des Gebäudes. Ausgestaltung der Behindertentauglichkeit, um den Zugang für Personen mit Handicap zu ermöglichen.

Diese zusätzlichen Massnahmen waren im genehmigten Investitionskredit **nicht** enthalten. Der Gemeinderat hat die Kreditabrechnung an seiner Sitzung vom 21.09.2022 zur Kenntnis genommen.

## Sachverhalt

Die Bauarbeiten konnten sehr effizient und ohne grössere Probleme umgesetzt werden. Die Erweiterung der Materialräume war insbesondere im Untergeschoss sehr aufwändig. Der oberirdische Anbau passt gut zum bestehenden Objekt und bringt eine wesentliche Verbesserung der Nutzung als Materialraum.

Das grössere Flächenangebot mit der Erweiterung im UG und EG wird von den Nutzenden (Lehrerschaft und Vereine) sehr geschätzt. Das Turnmaterial kann neu übersichtlich und geordnet deponiert werden.

Als wesentliche bauliche Massnahmen wurden folgende Punkte umgesetzt:

- Fensterersatz in Holz/Metall im gesamten Gebäude (u-Wert 1.0/Glas u-Wert 0.6) Isolation der ganzen Fassade gemäss Minergiestandard
- Ersatz Bodenaufbau im UG (energietechnische Massnahme); durch den notwendigen Ersatz wird der neue Boden so gewählt, dass dieser mehrzwecktauglich ist.
- Anbau für die Erweiterung des Materialraumes im EG
- Unterkellerung des Materialraumes im EG und Schaffung von drei neuen Lagerräumen
- Neuer isolierter Dachaufbau
- Photovoltaikanlage Inndachanlage südseitig mit einer Leistung von 47.7 kWp und einem Jahresertrag von rund 55'000 kWh
- Einbau einer Cateringküche (Tagesschule)
- Bauliche Anpassungen Lehrergarderoben im UG
- Erstellung eines IV-WCs
- Anpassungen technische Anlagen
- Neuausrüstung Tagesschule Mobiliar, Geschirr usw.
- Erneuerung Beleuchtung Säulenhalle UG und obere Turnhalle EG
- Behindertengerechter Zugang ins UG

### Vorteile der Sanierung und Erweiterung

Die Sanierung der Säulenhalle im UG hat zur Folge, dass die Nutzung durch die Sportvereine und die Tagesschule ihre Bedürfnisse problemlos miteinander abdecken können. Die Nutzerschaft ist generell sehr zufrieden und die sanierten Räume bewähren sich im Betrieb sehr. Mittlerweile werden Teile der Säulenhalle für den Schulbetrieb genutzt. Mit der Sanierung und Erweiterung wurde erreicht, dass nun verschiedene und mehr Belegungen möglich sind.

Durch die neue Photovoltaikanlage können 40% des Strombedarfes direkt auf dem eigenen Dach der Turnhalle produziert werden. Tagsüber kann damit der ganze benötigte Verbrauch während dem Schulbetrieb gedeckt werden. Da das Gebäude auch in der Nacht einen gewissen Stromverbrauch benötigt, muss trotzdem ein Teil aus dem Netz dazugekauft werden. Die gesamte Stromproduktion generiert jedoch mehr Strom als verbraucht wird. Dieser Teil wird ins Netz eingespiessen und steht der Gemeinde als Solarstrom im Produkt «INFRA ORANGE» (100% Energie aus regionaler Produktion) zur Verfügung. Die Einnahmen, welche dadurch erzielt werden, wie auch der Eigenverbrauch mit günstigerem Strom, rechtfertigen die Investitionskosten der Anlage.



Turnhalle II mit Photovoltaikanlage



Turnhalle II mit Anbau



Turnhalle III (Säulenhalle)



Materialraum im Anbau



Behindertenlift



Küche Tagesschule

## Finanzen

### Kosten

Der bewilligte Investitionskredit von CHF 1'971'400.00 wurde um CHF 227'592.90 unterschritten. Die Gesamtkosten beliefen sich demnach auf CHF 1'743'807.10. Dies entspricht einer Ersparnis von 11.54 %. Die Beiträge vom Sportfonds (CHF 63'950.00) und der Pronovo (PVA) (CHF 18'340.95) haben zusätzlich zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

Gesamtkosten	CHF	1'841'148.05
Gutschrift Sportfonds (Beitrag gesprochen am 08.12.2022)	CHF	63'950.00
Gutschrift Pronovo	CHF	18'340.95
<b>Total Kosten inkl. MwSt.</b>	<b>CHF</b>	<b>1'758'857.10</b>

In den Gesamtkosten von 1'841'148.05 sind beide Investitionskonten (2172.5040.08, bauliche Massnahmen und 2172.5060.08, Mobiliar) Baukosten enthalten. Die Kosten für das Mobiliar wurden fälschlicherweise auch auf das Konto für die baulichen Massnahmen gebucht.

Die Minderkosten von CHF 227'592.90 sind auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Vergabeerfolge bei den Submissionen
- Effiziente Bauweise
- Straffe Bauleitung (BauSpektrum)
- Unterstützungen durch den Sportfonds und Pronovo

---

### Antrag Gemeinderat

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### Beschluss:

**Die Kreditabrechnung zu Lasten Kto. 2172.5040.08 (bauliche Massnahmen) und Kto. 2172.5060.08 (Mobiliar) über CHF 1' 841'148.05 mit der Unterschreitung des Investitionskredites von CHF 227'592.90 wird zur Kenntnis genommen.**

*Dieses Geschäft ist gestützt auf Artikel 55 Absatz 2 Buchstabe a) der Gemeindeordnung traktandiert. Eintreten ist **nicht** obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Andreas Oestreicher, Aufsichtskommission:** Gut, zur Kreditabrechnung. Wir haben die vertieft angeschaut. Sie ist auch rechtzeitig angekommen, besten Dank. Sie schliesst erheblich günstiger ab, erfreulich. Dazu führten auch die gesprochenen Beiträge vom Sportfonds und von Pronovo. Wir haben noch drei Fragen gestellt, die sich aus dem Antrag heraus ergeben haben. Die eine Frage bezog sich auf gesprochene Ergänzungsanträgen, denen zusätzlich zugestimmt wurde. Wir wollten wissen, wer das war: Es waren offenbar wir selber, die den Ergänzungsanträgen zugestimmt haben. Dann war eine weitere Frage, wieso die vollkommene Behindertentauglichkeit nicht von Anfang an eingeplant gewesen war: Dies wurde im Rahmen des Projekts abgeklärt und Procap hat Stellung dazu genommen. Ich glaube, du warst dort auch beteiligt, Gabriela, man wollte dort noch eine bessere Lösung umsetzen und das Ziel ist damit erreicht. Schlussendlich führten nebst den Beiträgen, die gesprochen wurden und eingerechnet sind, eine günstigere Vergabe von den Aufträgen und eine straffe Bauleitung durch die Architekten zu einer erfreulichen Unterschreitung der Kosten. Wir empfehlen dem Parlament, Kenntnis zu nehmen von dieser Abrechnung.

**Dominik Dubs, GLP:** Guten Abend miteinander. Wir von der GLP-Fraktion haben die Abrechnung ebenfalls angeschaut, haben diese geprüft und können so dem Antrag des Gemeinderates zustimmen. Merci.

---

### Kenntnisnahme

---

**Die Kreditabrechnung zu Lasten Kto. 2172.5040.08 (bauliche Massnahmen) und Kto. 2172.5060.08 (Mobiliar) über CHF 1' 841'148.05 mit der Unterschreitung des Investitionskredites von CHF 227'592.90 wird zur Kenntnis genommen.**

---

Parlamentsbeschluss Nr.	54/2023
Laufnummer CMI	5155
Registraturplan	0-1-8
Geschäft	Einfache Anfragen
Ressort	Präsidiales

---

**Einfache Anfragen aus der Sitzung vom 08.11.2022**

Keine

## Neue Einfache Anfragen

*Andreas Oestreicher, Aufsichtskommission– Stand Dienstbarkeitsvertrag Regenüberlaufbecken Thalgut*  
Anlässlich der Parlamentssitzung vom 22.03.2022 hat die ASK auf den Ablauf des Dienstbarkeitsvertrages für das Regenüberlaufbecken Thalgut (ARA Münsingen) per Ende 2025 hingewiesen. Wie sieht hier der Stand der Dinge aus?

*Schriftliche Beantwortung durch Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur*  
Folgenden Beschluss hat die Betriebskommission ARA hat im November 2022 gefällt:

1. Start zur Vorbereitung zum Erlass einer gemeindeübergreifenden Überbauungsordnung mit Leitungen zur Sicherung des Bestandes der Regionsanlagen (Wichtrach, Gerzensee) Federführung: Gemeinde Münsingen.
2. Bei Inforama oder Agriexpert (schw. Bauernverband) werden Informationen betreffend marktüblichen Entschädigungen eingeholt.
3. Im Anschluss: Aufnahme der Verhandlungen mit dem betroffenen Landwirt (unter Bedingungen der ARA).

*Dieter Blatt, EVP – Stand Umsetzung Motion «Zivis für die Schule»*

4. Wie steht es mit der Umsetzung der Motion «Zivis für die Schule»?
5. Wann werden die ersten Zivis an der Schule ihren Zivildienst aufnehmen?

*Schriftliche Beantwortung durch Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung*

1. Die Vorbereitungsphase ist abgeschlossen. Man hat eine Arbeitsgruppe gegründet und diese hat ein für die Volksschule Münsingen (VSM) gültiges Konzept erarbeitet. Dieses wurde mit der Geschäftsleitung VSM abgesprochen und eingereicht. Am 18.01.2023. fand dann das sogenannte «Anerkennungsverfahren» mit dem Bund statt, welches sehr intensiv aber zielführend empfunden wurde und zur Folge hat, dass die VSM Zivis aufnehmen darf.
2. Wenn nun Zivildienstleistende rekrutiert werden können, findet der Start im August 2023 statt.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Ich möchte noch etwas mündlich ergänzen. Merci, Dieter Blatt, für deine Anfrage. Ich habe noch nachgeschaut, du hast bereits 2012 zum ersten Mal eine Motion zu diesem Thema eingereicht. Am 25. Januar letzten Jahres wurde der zweite Anlauf erheblich erklärt. Nach einer langen Durststrecke kommt es jetzt gut. Sofern wir Zivis rekrutieren können, werden wir auf August 2023 an den beiden Schulzentren und an der Tagesschule je einen Zivi einsetzen. In der schriftlichen Beantwortung ist nicht gestanden, weshalb das jetzt eine gewisse Zeit gedauert hat. Münsingen musste zuerst das Anerkennungsverfahren durchlaufen. Der Bund hat gewisse Fragen über die Grösse der Schulanlagen, Anzahl Kinder, Fragen zur Anstellung, Übernachtung und Essenkosten etc. gestellt. Das alles hat dazu geführt, dass man das Pflichtenheft, welches zusammen mit der Geschäftsleitung VSM erarbeitet wurde, noch anpassen musste.

*Andreas Wiesmann, Grüne – Erfahrungen und Fazit Schulsozialarbeit*

Vor 2 Jahren wurde die Schulsozialarbeit von der Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal neu bei der Abteilung Bildung und Kultur angesiedelt. Der Transfer führte zu Diskussionen und grossen Bedenken. Insbesondere bezüglich der Unabhängigkeit und der fachlichen Betreuung und Begleitung der Fachpersonen.

Es stellen sich folgende Fragen:

1. Wie sieht das Fazit des Wechsels nach 2 Jahren aus? Hat sich der Wechsel bewährt, und wenn ja, worin zeigt sich das?
2. Ist die Eigenständigkeit und Autonomie der Schulsozialarbeit immer noch gegeben?
3. Wie sieht es mit der fachlichen Betreuung aus?
4. Wie ist die Zufriedenheit der Angestellten, wie wurde diese ermittelt, und gibt es dazu einen Bericht?
5. Welche Baustellen gibt es, und wie werden diese in der Zukunft angegangen?

*Schriftliche Beantwortung durch Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung*

1. Der Wechsel hat per 01.08.2021 stattgefunden. Grundsätzlich wird der Wechsel von den Mitarbeitenden als positiv empfunden. Die Wege wurden kürzer, heisst die Schulsozialarbeitenden (SSA) können ihre Anliegen direkt an den richtigen Stellen deponieren. Sie sind besser in die Unterrichtsentwicklung eingebunden. Als Nachteil wird benannt, dass sie mehr Personen kennen müssen (Visieren, Kontieren von Rechnungen usw.)
2. Dieses Thema wurde während der ganzen Zeit nie als ein Nachteil empfunden. Heisst, die SSA haben nach wie vor ihre Eigenständigkeit.
3. Bei der Übergabe wurde die Zusammenarbeit mit einem Coach definiert und umgesetzt. Die Abteilungsleitung ist fachlich genug kompetent.
4. Die SSA erstellt jährlich ein Reporting zuhanden der Bildungskommission. Dort wird die Zufriedenheit angesprochen. Es gilt zu erwähnen, dass die SSA über zu wenig Ressourcen verfügt, was sich auf die Zufriedenheit auswirkt. Die Bildungskommission hat die Abteilungsleitung beauftragt, beim Gemeinderat mehr Ressourcen zu beantragen.
5. Mehr Ressourcen, Weiterarbeit im Ausbau der Strukturen - Ressourcenabhängig => Vision SSA Pro Schulführungseinheit (KG-4. Klasse und 5.-9. Klasse), mehr Prävention usw.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Auch hier möchte ich noch eine Ergänzung anbringen. Ich möchte – im Hinblick auf die Frage nach den Baustellen der Zukunft – betonen, dass anlässlich des Reportings am 16.12.2022 in der Bildungskommission aufgezeigt wurde, dass es in den Schulen sehr viel zu tun gibt für die Schulsozialarbeitenden. Es sind zu wenig Ressourcen vorhanden. Das ist eigentlich das Hauptproblem und nicht der Ort, wo sie jetzt zugeordnet sind. Sie fühlen sich sehr wohl und haben sich überhaupt nicht über den Wechsel beklagt. Das Einzige – was für mich etwas speziell ist – war das mit der Kontierung und mit dem administrativen Mehraufwand, womit sie vorher vermutlich weniger zu tun hatten. Sonst habe ich den Eindruck, dass sich dieser Wechsel näher zu den Schulen hin sehr gut bewährt hat. Merci.

**Daniela Fankhauser, Grüne:** Ich wurde in letzter Zeit mehrmals angefragt, was gegen den Pferdemist auf den Strassen unternommen wird. Darum gebe ich das nun hier ein, da ich immer wieder gefragt werde. Ich habe das Gefühl, es sei mal eine Handhabung vereinbart worden, dass im Umkreis von einem Kilometer um einen Pferdestall der Mist auf den geteerten Strassen durch die Stallbetreibenden oder Pferdebesitzer eingesammelt wird. Ich weiss aber nicht, ob das stimmt oder wirklich immer noch so ist. Da ich aber immer wieder angesprochen werde, habe ich gedacht, ich bringe das mal ins Parlament ein. Wenn es so wäre, dass der Mist eingesammelt werden müsste, könnte man vielleicht im Münsinger Info einen Beitrag machen. Merci vielmals.

⇒ Die einfache Anfrage wird spätestens bis zur nächsten Sitzung vom 21.03.2023 beantwortet.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	55/2023
<b>Laufnummer CMI</b>	5083
<b>Registrierungsplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge
<b>Ressort</b>	Präsidiales

**Zeitgemässes und praxisnahes Kommissionsgeheimnis – Motion Bernhard Henri, SVP und Mitunterzeichnende**

**Open Government Data (OGD) in Münsingen – Interpellation Grüne**

**Umweltranking 2022 – Interpellation Grüne**